Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. I. Krahn.

No. 28.

Hirschberg, Donnerstag den 9. Juli 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Nachrichten aus Spanien bringen die wichtige Kunde, daß Don Carlos seinen besten Heerführer durch den Tod verloren. Zumalacarreguy starb am 25. Juni um 11 Uhr Vormittags an den Folgen der erhaltenen Wunde. Diese Nachricht von dem Tode des Carlistischen Generals war um so überraschender, als alle eingehende Berichte nur eine leichte Verwundung anführten. Nach einer Bordeauxer Nachricht, streifte den Feldherrn eine Kugel unter dem Knie, als er auf dem Balkon eines Hauses, nahe bei Bilbao gelegen, stand; doch hielt ihn dies nicht ab, selbst auf den Feind zu schießen. Durch Reibung ward die Wunde entzündet, und es scheint der Rath seines Wundarztes, sich 2 bis 3 Tage lang ruhig zu verhalten, nicht beobachtet, und somit Zumalacarreguy ein Opfer seiner rastlosen Thätigkeit geworden zu seyn. — Ob Bilbao entsetzt, sich noch vertheidigt oder in die Hände der Carlisten gekommen, ist noch unentschieden. Es fehlte schon den Vertheidigern an Kanonen und Pulver, damit ihnen aber der Befehlshaber der vor Bilbao befindlichen Engl. Kriegsschiffe sogleich aushalf. — Von dem zum Entsatz von Bilbao eilenden Truppen der Königin waren 8000 Mann unter den Generalen Latre und Iriarte zu Portugalette, und General Valdez zu Zornoza (2 Meilen von Bilbao) mit 19 Bataillonen am 21. Juni eingetroffen; ob diese Kriegs-Macht Bilbao entsetzt haben wird, muß sich bald entscheiden. — Dem Vernehmen nach, beabsichtigt England und Frankreich, eine bedeutende Kriegs-Seemacht an die Spanischen Küsten zu senden, um dahin zu wirken, daß Don Carlos keine Zufuhren erhält. Bereits kommen in Spanien viele Flinten- und Säbel-Transporte aus England an, um daß die Königin die Bewaffnung der Urbanos ausführen kann.

In Frankreich sind die Verhandlungen wegen der Aprilgefangenen vor dem Pairshofe auf einige Tage unterbrochen worden, da der Präsident dieses Tribunals, Herr Pasquier, plötzlich erkrankt ist. — Die franz. Truppen, welche zur Verstärkung des franz. Heeres an die spanische Grenze beordert sind, haben keine Contre-Ordre erhalten, und setzen ihren Marsch dahin fort, ohnerachtet die Intervention abgeschlagen ward.

In Belgien hat der Kriegs-Minister einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, welcher derselben kund thut, daß die Regierung weder die Aushebung noch die Bildung von Hülfscorps gestattet hat, welche außerhalb des Königreichs dienen sollen. Somit ist entschieden, daß Belgien für den Dienst der Königin von Spanien keine Werbungen gestattet.

Die Verhältnisse der Schweiz mit den Deutschen und andern Mächten scheinen nun geordnet zu seyn, und alle Mißverhältnisse beigelegt.

Die außerordentlichen Verhältnisse zwischen Belgien und Holland finden noch immer keine Erledigung. Holländische Truppen ziehen wieder in ein Feldlager. Der Prinz von Oranien wird wahrscheinlich in's Lager nach Kalisch reisen.

In England hat im Parlamente am 24. Juni, in dessen Sitzung Lord Mahon auf Vorlegung aller, auf den Geheimeraths=Beschluß, welcher zu Werbungen für den Spanischen Dienst ermächtigt, bezüglichen Papiere antrug, eine lebhafte Debatte Statt gefunden. Der Lord trug in seiner Rede den Zweifel vor, ob die Werbung für Spanien mit der Ehre der britischen Nation sich vereinbaren lasse? Es würde zweckmäßiger und ehrenvoller gewesen seyn, ein starkes britisches Heer nach Spanien zu senden, als eine halbe Maaßregel zu treffen, die im Grunde nichts bedeute und auch nichts als unbedeutende Früchte tragen werde. Lord Palmerston, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, erwiederte: „er widersetze sich der Vorlegung der Papiere nicht; er glaube, daß sich der Geheimeraths=Beschluß aus mehreren Gründen rechtfertigen lasse. Daß die Sache der Königin von Spanien den Sieg davon trage, sey Englands Interesse gemäß, und eben so stehe es im Einklang mit der aufgeklärtesten Politik, daß das Bündniß zwischen England, Frankreich, dem constitutionellen Spanien und dem constitutionellen Portugal in Kraft erhalten werde." Lord Palmerston glaubte außerdem, behaupten zu dürfen, daß der Triumph der Sache des D. Carlos eine Unmöglichkeit sey. Der Quadrupel=Allianz=Vertrag sey das schönste Erzeugniß einer aufgeklärten Politik, und ein um so achtungswürdiger Akt, als derselbe auch nicht aus der geringsten selbstsüchtigen Absicht, sondern aus dem menschenfreundlichen Wunsche, Ruhe und Frieden auf der pyrenäischen Halbinsel herzustellen, entsprungen sey. — Oberst Evans betreibt die Werbungen für die Königin von Spanien eifrigst fort; ein Transport von 900 Rekruten ist schon nach der Insel Wight abgegangen, wo das große Depot gebildet wird. Die Angeworbenen sollen aber meist Taugenichtse seyn.

Preußen.

Se. Majestät der König und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind von Berlin nach Teplitz abgereiset.

Oesterreich.

Agram, 15. Juni. Unsere Türkischen Nachbarn, die Bosnier, welche ungeachtet der zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse und der von dem Sultane selbst, dem sie somit allen Gehorsam versagen, ergangenen strengsten Befehle, die Ordnung und Ruhe an der Grenze zu erhalten, sich noch immer die frevelhaftesten Verletzungen des Oesterreichischen Gebietes und häufige räuberische Einfälle erlauben, verübten neuerlich an dem Kordon des Oguliner Regiments einen groben Exzeß. Nach den hier eingelangten Nachrichten kamen am 6. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, mehrere Ostroxaczer Türken, und mit ihnen fünf beladene Pferde zum Kastell von Prosichenikamen. Als sie in der Nähe des Zwingers, also schon auf Kaiserl. Oesterreichischem Boden sich befanden, griffen plötzlich die Terxaczer zum Bihacser Kapitanate gehörigen Türken, die unbewaffneten Leute, so wie die Wachtmannschaft des Kastellhofes mit Flintenschüssen an. — Major Szyliak vom Oguliner Grenz=Regimente Nr. 3, der daselbst als Kordons-Kommandant befehligte, forderte die Bosnier auf, sich augenblicklich zu entfernen, und den zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden Frieden nicht zu verletzen. Als diese Aufforderung jedoch fruchtlos blieb, wurde unsererseits sowohl das Kanonen= als Kleingewehrfeuer gegen sie gerichtet, und die Angreifenden zurückgewiesen und zerstreut. Gegen 5 Uhr Nachmittags drangen die Terxaczer bis an den Fluß Koranna vor, und machten Miene, das Kastell auch von der Mittagsseite anzugreifen. Der Kommandant ließ jedoch den Fähnrich Roknich des Oguliner Regiments mit 50 Grenz=Seressanern dem Feinde in die Flanke fallen, während dieser aus der dreipfündigen Kanone und aus den 4 Doppelhagen, die sich im Kastell befinden, beschossen wurde. Das Gefecht währte bis in die sinkende Nacht, und die Bosnier wurden tapfer und entschlossen zurückgewiesen, ungeachtet sie bei 300 Mann ins Gefecht brachten, welchen nur 100 Seressaner nebst der Kastell=Wache entgegengestellt werden konnten. Von unserer Seite blieb bloß ein Seressaner todt, und der Major Szylliak erhielt eine starke Contusion in die rechte Brust, die ihn jedoch nicht kampfunfähig machte. Die Bosnier hatten hingegen 12 Todte und noch einmal so viele Verwundete. Auf die hierüber erstattete Meldung eilte General=Major von Rukawina selbst von Carlstadt nach Prosichenikamen, und ließ am 10. Juni die auf den nächsten Anhöhen sehr zahlreich versammelten Bosnier wiederholt auffordern, auseinander zu gehen. Diese aber, statt der geschehenen Aufforderung Folge zu leisten, vermehrten sich immer mehr und mehr, und griffen auf ein mittelst Böller gegebenes Zeichen plötzlich von allen Seiten mit unbeschreiblicher Wuth und furchtbarem Geheule, beiläufig 3000 Mann stark, die Stellung der Oesterreichischen Truppen an. Diese, obgleich kaum etwas über 500 Mann an Zahl, schlugen den wüthenden Angriff des sechsmal überlegenen Feindes zurück, und als in dem entscheidenden Augenblicke der Oberst von Trebersburg des Oguliner=Regiments mit einer Kompagnie Grenzer und einer dreipfündigen Kanone auf dem am meisten gedrängten Punkte anlangte, wurden die Bosnier von allen Seiten mit dem Bajonnette angegriffen, und völlig in die Flucht geschlagen. Der Verlust der Türken beläuft sich an Todten und Verwundeten auf beiläufig 400 Mann, unter denen sich sechs vornehme Anführer befinden. Unsererseits soll der Verlust höchst unbedeutend seyn, und kaum 15 bis 18 Mann Todte und Verwundete betragen. Die Niederlage der Bosnier würde noch vollständiger gewesen seyn, wenn man die Fliehenden weiter auf das jenseitige Gebiet hätte verfolgen können. Bei den vorhandenen Gerüchten von der in Travnik ausgebrochenen Pest getrauten sich aber die diesseitigen Kommandanten nicht, sie weiter zu verfolgen, um jede Vermischung und jede Gefahr für den diesseitigen Gesundheitszustand zu vermeiden. — Da die Kapitains des gegenüber liegenden Ostroxaczer und Terxaczer Gebiets wenige Tage nachher Bevollmächtigte an den Kordon schickten, die mit ungewohnter Geschmeidigkeit um Schonung und Frieden baten, auf das Feierlichste versprechend, die zwischen dem Kaiserlich Oesterreichischen Hofe und der Pforte bestehenden Freundschafts=Verträge in Zukunft auf das Pünktlichste zu erfüllen, und jeden ihrer Unterthanen, der sich künftig einen Exzeß an der Oesterreichischen Grenze erlauben sollte, zu erforschen und streng zu bestrafen, wenn er sich auch 30 Klafter unter der Erde aufhalten sollte, auch bereits ihre bewaffnete Mannschaft gänzlich auseinander gehen ließen, so wurden auch die an dem Kordone zusammengezogenen Grenzer wieder zu ihren häuslichen Beschäftigungen entlassen, und man darf sich der Hoffnung überlassen, daß das Oesterreichische Gebiet jetzt besser als bisher von diesen unruhigen Nachbarn respektirt werden wird.

Am 5. Juni starb zu Wien der verdienstvolle Feldmarschall-Lieut. Radossevich, Vicepräs. des Hofkriegsraths, Inhaber eines Regiments rc. Er war einer der Veteranen der Armee, welche nach langen Kämpfen mit Napoleon endlich den Ruhm Oesterreichs verherrlichten, und einer der geistreichsten Generale der Armee.

Man hat neue Schreiben von der türkischen Gränze, welche uns aber keine erfreuliche Nachrichten bringen, denn in Bosnien und Albanien ist die Pest ausgebrochen, und in Trawnik und Serajewo sind schon viele Menschen hingerafft worden. Am 20. Mai kam der erste Pestfall in Trawnik vor, die Sache wurde aber so heimlich gehalten, daß erst am 2. Juni die östr. Quarantäne-Anstalten davon Nachricht erhielten, als bereits in Serajewo täglich 40 bis 50 Menschen starben. Itzt sind die Gränz-Cordons verstärkt, und Aerzte für die Bezirke herbeigeschafft worden, welche am Meisten bedroht sind. Gegen giftfangende Waaren ist eine Quarantaine von 42 Tagen befohlen. In Albanien ist in Val di Noce die Pest zum Ausbruch gekommen. Auf einem türk. Schiffe waren bereits acht Menschen daran gestorben. Dalmatien hat eine strenge Sperre gegen das Land verordnet und Kreuzer ausgesandt, welche besonders den kleinen Schmuggelschiffen aufpassen sollen, die so leicht die Krankheit verbreiten können. —

Italien.

Modena, 5. Juni. Unsere Zeitung enthält wiederum ein kriegsgerichtliches Urtheil, wodurch die Doktoren G. Gianelli, E. Ferrari und der Bürger Pezzini wegen Theilnahme an der Giovina Italia in den Jahren 1832 und 1833, zum Tode, und aus demselben Grunde der Dr. G. Mattioli zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, der Dr. Mascagni zu 10 jähriger Galeerenstrafe und der Prof. L. Cassoli zu 15jähriger Haft verurtheilt werden. Se. Kön. Hoh. der Großherzog hat die Todesstrafe der ersten Beiden in 20jährige, des Dritten in lebenslängliche Galeerenstrafe, und die Galeerenstrafe Mattioli's in 6 Jahre Haft verwandelt, die übrigen beiden Urtheile aber bestätigt.

England.

Die Prinzessin von Beira wird sich, mit ihrem Beichtvater, dem Bischof von Leon, und den beiden Söhnen des Don Karlos auf einem zu ihrer Verfügung gestellten K. Dampfboote nach Rotterdam einschiffen, um über Frankfurt nach Rom zu gehen.

Spanien.

In Folge einer Carlistischen Verschwörung sind zu Madrid in der Nacht vom 14. — 15. Juni mehrere Verhaftungen vorgefallen. Die Verschworenen, welche auch Verständnisse in den umliegenden Orten hatten, wollten die Gefängnisse öffnen, und als Urbanos gekleidet, wollten sie den entworfenen Plan ausführen. Auch hatten sie Listen von Anhängern der Königin Isabella gemacht, die ermordet und deren Häuser geplündert werden sollten. Unter den bezeichneten Opfern befanden sich besonders viele reiche Kaufleute. Verhaftet sind der Advocat Silva und mehrere Pfarrer.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 6. Juni, an welchem Tage die Hauptstadt ruhig war; nur in Coimbra und Santarem waren einige Unordnungen vorgefallen, welche aber mit dem letzten Minister-Wechsel in keinem Zusammenhang stehen sollen. Der neue Premier-Minister hatte versprochen, alle Freiheiten der Portugiesen, so weit sie mit der constitutionellen Charte vereinbar sind, aufrecht zu erhalten.

Polen.

Die Vorbereitungen zu dem großen Manöver bei Kalisch werden auch bereits im Verkehr bemerklich. Es werden viele Speculationen in Bezug darauf gemacht. Die ausgeschriebenen und den Mindestfordernden überlassenen Lieferungen, haben die Getreidepreise bedeutend gesteigert. Die Kosten, welche Rußland bei diesem Manöver hat, sind beträchtlich; der Kaiser soll auf einer großen Fläche Landes, man sagt, einige Quadratmeilen, die Ernte gekauft haben, um auf den Feldern manövriren zu können. Eine große Scheune ist mit einem Aufwand von 50,000 Rubel Silbergeld zum Theater eingerichtet.

Griechenland.

Am 1. Juni hat zu Athen Se. Maj. König Otto von Griechenland die Regierung Selbst angetreten. Die Feierlichkeit der Thronbesteigung wurde durch den Zusammenfluß ausgezeichneter Personen aus allen Theilen Griechenlands, so wie durch Gottesdienst verherrlicht, und von dem Volke mit der größten Freude durch Spiele, Tanz, Erleuchtungen u. s. w. begangen. Die Festlichkeiten dauerten drei Tage. Die bei dieser Gelegenheit erlassene Königl. Proclamation wurde allgemein mit tiefster Rührung und größter Freude aufgenommen. Graf von Armansperg ist von Sr. Majestät zum Erzkanzler des Reichs mit 40,000 Drachmen Gehalt ernannt worden. Auch haben die Gefangenen Plaputas und Kolokotroni Begnadigung erhalten; der ältere Sohn des Letzteren, Gennäos, ist zum Obersten ernannt worden.

Die Zeitungen enthalten nun die Proclamation, welche Se. Majestät der König Otto von Griechenland bei dem Anfang seiner Regierung am 1. Juni an die Hellenen erlassen hat. Sie wurde in Athen griechisch, und zugleich in lithographirten Exemplaren deutsch ausgegeben. Es heißt in derselben unter Anderm: Hellenen! Ich kenne eure Leiden, eure Bedürfnisse und Wünsche, ich kenne die beispiellosen Opfer, welche ihr gebracht, die Hochherzigkeit, den Heldenmuth, mit welchem ihr gekämpft, den Ruhm eurer unsterblichen Ahnen, euren eignen Ruhm, ich kenne den ganzen Umfang eures Werthes und eurer gerechten Ansprüche auf Wohlfahrt und Glück. Hellenen! Ich werde feststehen mit euch, ich werde unverwandt mein Auge nur auf euch, auf euer Heil, auf euer Glück wenden, keine Anstrengung, keine Schwierigkeit scheuen; nur für euch und in euch werde ich leben. Der Umfang meiner Vorsorge muß sich jedoch auf die Mittel beschränken, welche zu Gebote stehen. Hellenen! mein Vertrauen in euch, meine Liebe zu euch hat keine Gränzen; in eurer Liebe und in eurem Vertrauen finde ich meine höchste Wonne. Schwer ist die

Aufgabe der Regierung; ich täusche mich nicht. Hellenen! täuscht auch ihr euch nicht im Uebermaaß der Hoffnungen; nur allmälig kann das Ziel eurer Wünsche erreicht werden, welche auch meine Wünsche sind. Muthig schreite ich dem Berufe entgegen, den Gottes Hand mir vorgezeichnet; mit dem Beistande des Allmächtigen und im Vereine mit euch werde ich ihn erfüllen. Nur euer Ruhm, nur eure Wohlfahrt ist mein Ziel; dies zu erreichen, wird mein höchster Lohn seyn.

Türkei.

Von der Türkischen Grenze, 9. Juni. Die Gazzetta di Zara schreibt aus Skutari vom 24. Mai, daß die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen einen immer ernstlicheren Charakter annehmen. Ein 30stündiger Waffenstillstand, der am 22. Mittags abgeschlossen worden war, hatte nur dazu gedient, die Gemüther noch mehr zu erhitzen. Daud Pascha, Befehlshaber der Großherrlichen Truppen, hatte diese Zeit benutzt, um sich zu verstärken; er sandte den Rebellen, statt der 12 Geißeln, die sie verlangten, einen Mann zu, mit dem Bedeuten, daß das Leben dieses Einen ihm mehr werth sey, als das von hundert Rebellen. Inzwischen schickten diese den Abgesandten zurück und die Feindseligkeiten gingen von neuem los. Bereits sollen über 450 Mann von beiden Seiten getödtet und verwundet seyn. Die Großherrlichen Truppen sollen mehr an Mannschaft verloren haben, als die Rebellen, obgleich diese nicht mit Kanonen versehen sind, wie jene. Erstere halten das Fort und den Basar besetzt, während Letztere die Stadt inne haben. Der Kampf wird fortwährend auf derselben Stelle geführt. Die Landleute aus der Umgegend strömen immer mehr nach der Stadt, um den Rebellen beizustehen, die überdies auch noch die Hoffnung hegen, daß ihnen ein aufrührerischer Pascha 15,000 M. als Succurs zuführen werde. Inzwischen wird die Stadt auch von dem Wesir Hafis Pascha stark beschossen und soll bereits sehr gelitten haben. — Der Aussage eines aus Skutari gekommenen Oesterreichischen Schiffs-Kapitains zufolge, welcher vergebens dort anlegen wollte, dauerte am 27. Mai die Kanonade noch fort.

Ueber die Besitznahme von Tripoli durch die Türken erfährt man noch Folgendes: Die Türkische Escadre bestand aus einem Linienschiffe, 5 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Briggs, 2 leichten Fahrzeugen, und 10 Transport-Schiffen. Letztere liefen am 26. Juni früh in den Hafen ein; die Escadre ankerte ganz nahe bei der Stadt. Von diesem Augenblick an trat der Pascha mit Najib Pascha, Kommandanten der Expedition, in Verbindung. Letzterer theilte Sidi-Ali den Ferman des Großherrn mit, worin ihm derselbe Schutz an Truppen und Kriegs-Schiffen ankündigte. Nun konnte Najib Pascha am 27. seine zahlreiche Feld-Artillerie und 4500 M. ausschiffen, die auf allen befestigten Punkten der Stadt Position nahmen. Den 28. wurde die Familie Cazemanti, die seit mehr als 200 Jahren über Tripoli herrscht, durch eine neue List des Najib Pascha ihres Besitzes beraubt. Er lud Sidi-Ali ein, am Bord der Fregatte zu kommen, um über die zu machenden Operationen Abrede zu treffen. Sidi nahm die Einladung ohne Mißtrauen an, und unterhielt sich lange mit Najib. Als er endlich die Fregatte verlassen und sich an's Land begeben wollte, kündigte ihm Najib an: er selbst sey auf Befehl des Sultans an seiner (Sidi's) Stelle zum Gouverneur der Regentschaft ernannt. Sidi mußte bleiben, wo er war. Najib begab sich an's Land, und nahm unter dem Donner der Kanonen von der Stadt Besitz. So wurde die Revolution ohne Blutvergießen vollendet. Und dies konnte nicht anders geschehen. Denn nach Sidi's ausdrücklichem Befehle durften die Araber keine Waffen tragen, und alle Punkte waren von Türkischen Truppen besetzt. So hat die Pforte durch ihre Schlauheit die Erwartungen der Engländer getäuscht und alle Botschafter über die Bestimmung dieser Escadre irre geführt, die seit dem 28. März, wo sie Konstantinopel verlassen, sich im besten Zustande befindet und sonst auf keine Art gelitten hat.

Auch in Smyrna ist die Pest ausgebrochen.

Aegypten.

Die Nachrichten über die Verheerungen der Pest in Aegypten lauten furchtbar. In Alexandrien nimmt sie bei dem Arabischen Theile der Bevölkerung ab, aber unter dem Fränkischen und Griechischen Theile scheint sie mit doppelter Wuth zu grassiren. — In Kahira sollen täglich 2000 Menschen sterben! Alle zwischen Kahira und Alexandrien gelegenen Ortschaften und Dörfer sind beinahe entvölkert. In der Stadt Damanchur sind nur noch 150 Einwohner am Leben; in Menuf sind über drei Viertheile der Bevölkerung umgekommen. Ja die Seuche ist, wie bisher noch nie erhört worden, bis zu den Beduinenstämmen in der Wüste gedrungen, und hat schon mehrere Dörfer in Ober-Aegypten erreicht. — Ibrahim Pascha ist nach Syrien zurückgekehrt. Mehemed Pascha hat sich in seinem Palaste von Schubra zu Kahira eingeschlossen.

Neuesten Berichten zu Folge macht die Pest in Kahira fortgesetzt große Verheerungen. Von 60,000 Einwohnern waren bereits bis zum 14. April 13,000 umgekommen. — In Alexandria sind 9,000 Einwohner gestorben; ganz Unter-Aegypten ist angesteckt.

Vermischte Nachrichten.

Der aus den Gefechten im Jahre 1830 rühmlichst bekannte Holländ. Oberst Ledel, Befehlshaber der Truppen im vierten Distrikte von Seeland, ist zu Oostburg am 17. v. M. Abends, nach kurzer Krankheit, mit Tode abgegangen.

In den beiden Monaten April und Mai sind nicht weniger als sechs Englische Admirale mit Tode abgegangen, nämlich der Admiral Sir Robert Moorsom, der in der Schlacht bei Trafalgar die „Revenge" von 74 Kanonen kommandirte; der Vice-Admiral Walter Locke; der Contre-Admiral John Mason Lewis; der Contre-Admiral George White; der Contre-Admiral James Bowen, der 85 Jahr alt wurde, und der Admiral Sir Arthur Kaye Legge.

Die belg. Bank scheint durch das große Vertrauen, welches sie einem entwichenen Wechsel-Agenten, Cleerens, geschenkt, in nicht unbedeutenden Verlust gerathen zu seyn.

Die Lotterie hört mit Anfang des Jahres 1836 in Frankreich auf. Die vielen dabei Angestellten würden in große Noth gerathen, wenn nicht für sie gesorgt würde. Hr. Hu-

mann hat sie beruhigen lassen. Die Lotteriebeamten, welche das zur Pensionirung berechtigte Alter noch nicht haben, bekommen, bis sie in andere Stellen einrücken, eine zureichende jährliche Unterstützung.

Am 24. Juni geriethen zwei der zu Frankfurt wegen des April-Angriffes in einem Zimmer Verhafteten, ein Student und ein Buchdrucker, in Streitigkeiten, die so weit ausarteten, daß der eine den andern mit einem Messer verwundete. Auf des Verwundeten Geschrei kam die Wache und schaffte ihn aus dem Zimmer, dessen Thüre der Thäter rasch hinter ihnen zuschlug und durch Verstopfung des Schlüssellochs das Oeffnen mit dem Schlüssel unmöglich machte. Darauf versetzte er sich einen Stich und suchte eine Pulsader am Arme zu öffnen. Mittlerweile wurde die Thüre mit Gewalt gesprengt, und dem mit eintretenden Arzte, der den Thäter schon früher behandelt hatte, gelang es, diesen, der jedem ihm Nahenden den Tod drohte, zu beruhigen.

Dresden ist jetzt der Durchgangsplatz in die böhm. Bäder, wo indeß nur Carlsbad sich füllt, Teplitz aber am 20. Juni noch 200 Nummern weniger hatte, als im vorigen Jahre. Die schönsten Quartiere waren dort noch unvermiethet. Auch Marienbad war im Ganzen noch wenig besucht. Zu den merkwürdigen Fremden, die jetzt Dresden besuchen, gehört der durch seine Reise in Amerika und die Darstellung nautischer Scenen bekannte Schiffscapitain, Basil Hall, mit seiner Familie. Er hat unserer Kön. Bibliothek, mit deren Einrichtung er sehr zufrieden war, seine Werke geschenkt, und geht von dort nach Berlin. Der Baron v. Kittlitz, ein Schlesier, Neffe des Gen. Diebitsch, welcher mit dem Capit. Lütke als Naturforscher der von St. Petersburg i. J. 1829 ausgehenden Expedition nach Kamtschatka beiwohnte und eine reiche Ausbeute von Beobachtungen und Handzeichnungen mitbrachte, ging, von Berlin kommend, dort durch nach Leipzig, wo er vielleicht einen tüchtigen Verleger für sein Werk gefunden hat. Auch der Graf Stanhope hielt sich einige Tage dort auf; er lebte in der letzten Zeit meist in Italien; in der Schweiz sprach er seinen Sohn, den Viscount Mahon und dessen liebenswürdige Frau; nun von München kommend, reiste er von Dresden nach Berlin. Dort wird er den Polizeirath Merker besuchen, an den er den, auch als Manuscript besonders gedruckten Brief aus Heidelberg 1834 wegen Caspar Hauser schrieb, und in dessen polizeilichen Mittheilungen so eben ein neuer Aufsatz aus des Grafen Stanhope Feder ausgegeben wird. Nach diesen Mittheilungen litte es nicht den geringsten Zweifel, daß Hausers Angabe von Anfang an ein Lügengewebe gewesen sey, durch welches auch Feuerbach getäuscht worden, und daß er an Selbstverwundung gestorben. Auch mit dem Criminalrath Hitzig wünschte der Graf Stanhope sich länger zu unterhalten, da er ihn für einen der ersten Criminalisten hält. Uebrigens macht es dem edlen Briten große Ehre, daß er selbst der erste war, der seinen Irrthum eingestand, und jenen Betrug seines Pfleglings enthüllte.

Unfreiwillige Wanderung einiger böhmischen Musiker.

In Böhmen ist die Liebe zur Tonkunst sehr gemein, und in manchen Familien sind die musikalischen Uebungen gleichsam einheimisch, und pflanzen sich von den Eltern auf die Kinder fort. Es bilden sich kleine Gesellschaften, die zum Theil große musikalische Wanderungen unternehmen, die deutschen Bäder besuchen, und sich von ihrer Kunstfertigkeit nähren. Eine solche Gesellschaft, aus sechs Männern bestehend, die in der Umgebung von Karlsbad einheimisch und größtentheils ansäßig waren, entschloß sich im Junius 1814, eine musikalische Wanderung nach Emden und in's Seebad nach Norderney zu machen. Sie kamen glücklich in Emden an, und fanden guten Verdienst. Die Offiziere der englischen Fregatte Bristol, welche im Hafen zu Emden vor Anker lag, und deren Kommandant der Schiffskapitain Windham war, hörten mit Wohlgefallen die Musik der Böhmen, und hatten sie wahrscheinlich vor ihrem Chef gerühmt. Der Kapitain sandte daher seinen ersten Schiffslieutenant Taws an sie, und ließ ihnen den Vorschlag thun, zwei Tage auf seinem Schiffe Tafelmusik zu machen. Er erbot sich, jedem von ihnen täglich zwei Thaler und anständige Kost reichen zu lassen; den dritten Tag sollten sie wieder an's Land gesetzt werden.

War es Ahnung, daß sie einer Gefahr entgegen gingen, oder geschah es auf Zureden Anderer: sie verstanden sich zu dem Antrage des Kapitains erst nach einem schriftlichen Uebereinkommen, welches der Lieutenant Taws, im Namen des Kapitains, in dem Hause des Musikhändlers Kaiser und in Gegenwart mehrerer Kaufleute und anderer Honoratioren, unterschrieb.

Sobald die Böhmen an Bord der Fregatte angekommen waren, wurden ihnen sogleich ihre vollständigen Namen abgefodert und aufgeschrieben, was sie nicht wenig befremdete. Der dritte Tag erschien, aber es wurde keine Anstalt getroffen, sie an's Land zu bringen. Da es Abend zu werden anfing, trugen sie darauf an, allein der Dolmetscher erklärte ihnen, der Kapitain könne sie heute noch nicht entlassen. Dieser Bescheid wurde ihnen auch an

den folgenden Tagen gegeben. Sie gewahrten nun zu ihrem Schmerz, daß es um ihre persönliche Freiheit geschehen sey, waren aber doch klug genug, ihre Gefühle zu verbergen, in der Hoffnung, durch eine List ihre Entlassung zu bewirken.

Es waren bereits einige Wochen verflossen, als die Böhmen baten, man möchte zwei aus ihrer Mitte an's Land setzen lassen, um ihre sämmtlichen Sachen abzuholen. Der Kapitain bewilligte es, und die Böhmen hofften auf diese Weise insgesammt loszukommen, weil durch den Abgang ihrer beiden Freunde die musikalischen Unterhaltungen unvollständig wurden. Mit diesen waren sie nämlich übereingekommen, daß sie sich unter keiner Bedingung sollten bereden lassen, wieder auf das Schiff zurück zu kehren, vielmehr hatten sie versprochen, zur Loslassung ihrer gefangenen Brüder obrigkeitliche Hülfe zu suchen. Sobald der Kapitain hörte, daß die beiden an's Land gesetzten Böhmen sich geweigert hätten, wieder auf das Schiff zurück zu kehren, sandte er ein Kommando von zwei und zwanzig Mann, und ließ in aller Stille das Wirthshaus besetzen, in welches die Böhmen sich begeben hatten, mit dem Befehle, sie aufzuheben und wieder auf's Schiff zu bringen. Da aber das Kommando die Fluth abwarten mußte, so gewann der Wirth so viel Zeit, um dem Magistrate von dieser Gewaltthätigkeit auf dem Rathhause persönlich Bericht zu erstatten, und im Namen der beiden Musiker um obrigkeitliche Hülfe zu bitten.

Der Anführer des Kommando, davon unterrichtet, kam ebenfalls auf's Rathhaus, und erklärte, daß er in der Absicht an's Land gekommen sey, um zwei englische Deserteurs aufzuheben, und bat um Verabfolgung derselben. Die in Frage stehenden Personen wurden vorgefodert, erzählten den wahren Verlauf der Sache und beriefen sich auf die Zeugen, unter denen selbst ein Rathsglied war. Da der Engländer nicht im Stande war, die Zeugnisse zu widerlegen, so erklärte der Magistrat: daß er die Auslieferung der beiden Böhmen nicht zugeben könne, vielmehr darauf antragen müsse, auch die auf der Fregatte zurückgehaltenen böhmischen Musiker frei zu geben.

Mit diesem Bescheide mußte das Kommando, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, auf das Schiff zurückkehren. Allein der süße Hoffnungstraum, in welchen sich die Gefangenen auf dem Schiffe eingewiegt hatten, verschwand, wie jeder Traum beim Erwachen. Aufgebracht, daß sein Zweck verfehlt sey, und in vollem Aerger, daß er so unvorsichtig gewesen war, jene Brüder zu entlassen, ließ der Kapitain den Uebrigen bekannt machen: daß sie nicht daran denken dürften, ihre Freiheit zu erhalten; sie wären als königliche Schiffs-Hautboisten in die Rolle eingetragen, und könnten ihren Abschied nur durch das Admiralitäts-Amt erhalten. — Von diesem Tage an empfingen sie die gewöhnliche Matrosenkost, und wurden gezwungen, mit sieben sizilianischen Musikern, deren Daseyn auf der Fregatte ihnen bisher unbekannt geblieben war, die Tafelmusik zu besorgen, so vielen Grund sie auch hatten, ihre in Freiheit gesetzten Landsleute zu vermissen.

Unterdessen blieb die Badedirektion in Norderney, die mit den Böhmen einen Vertrag eingegangen war, nicht müßig. Sie wandte sich an die ostfriesische, damals unter preußischer Hoheit stehende Regierung, welche auch an den Kommandanten der Fregatte ein schriftliches Ansuchen ergehen ließ, die böhmischen Musiker zu entlassen, und dagegen in eigener Person und in Gesellschaft seiner Offiziere das Bad zu Norderney zu besuchen, und daselbst die Böhmen musiciren zu hören. Der Kapitain, der deutschen Sprache und Schrift unkundig, trug nicht einmal das Verlangen zu erfahren, was eine königliche Regierung ihm berichtet hätte. Ohne das Schreiben dem Dolmetscher mitzutheilen, legte er es auf die Seite und ließ es unbeantwortet.

Die armen Böhmen konnten sich inzwischen durchaus nicht an die Lebensart gewöhnen, zu der sie gezwungen worden waren. Sie ließen daher wiederholt die dringendsten Bitten um ihre Entlassung an ihren Entführer gelangen; aber immer vergeblich. So verflossen sieben Wochen, und nun traf man Anstalten, nach Portsmouth unter Segel zu gehen. Mit welcher Angst sie diese Nachricht erfüllte, und wie ihnen überhaupt dabei zu Muthe seyn mußte, immer weiter vom Vaterlande und den Ihrigen entfernt zu werden, kann sich jeder Gefühlvolle vorstellen. Sie ergossen sich in den flehentlichsten Bitten, um das Herz ihres Tyrannen zu erweichen, allein sie fanden kein Gehör. Das Schiff ging unter Segel, und kam glücklich im Hafen von Portsmouth an. Hier traf die Böhmen, wie ein Blitz aus den Wolken, die Nachricht: daß die Fregatte nach Südamerika bestimmt sey, und daß kein Mann von derselben Urlaub erhalten dürfe, einen Fuß an's Land zu setzen. Händeringend, blaß, vom Kummer entstellt, mit größter Seelenangst an Weib und Kinder denkend, die jeden Augenblick der Ankunft des Gatten und Vaters entgegen sehen, irren sie mit abgerissener Kleidung auf dem Verdeck herum, und haben sogar den Muth

aufgegeben, die hundertmal vergebens ausgesprochenen Bitten um Freigebung zu wiederholen. Sie hatten Ursache zu befürchten, daß es jetzt nicht einmal mehr in der Macht ihres Peinigers stehe, sie wieder loszulassen. Indessen kam ihnen durch diesen selbst bald der Trost, daß sie nicht in die neue Welt verschlagen werden sollten. Der Kapitain, der bei seinem lebhaften Temperamente und seiner Vergnügungssucht nicht Lust hatte, eine so lange Reise zu unternehmen, trug auf eine Untersuchung an, ob sein altes Schiff zu einer so langen und gefahrvollen Fahrt brauchbar sey? Die Kommission, die dazu beauftragt wurde, entschied, daß das Schiff zu einer Fahrt nach Südamerika sich nicht eigne. Es erhielt also seine Station nach Plymouth, wohin es auch sogleich abging.

In Plymouth fanden die vier Böhmen eine günstige Gelegenheit, vom Schiffe aus heimlich einen Brief an den österreichischen Gesandten in London, den Grafen Meerveld, zu schreiben, der auch glücklich in seine Hände kam. In kurzer Zeit erhielten sie durch den Sekretair des Gesandten die frohe Nachricht, daß dieser sich ihrer, als österreichischer Unterthanen, annehmen werde.

Da das Schiff vor der Hand keine weitere Bestimmung hatte, so erhielten die Schiffleute nach und nach Erlaubniß, einen Tag am Lande zuzubringen; auch den Böhmen wurde dieß erlaubt. Ein glücklicher Zufall führte sie an diesem Tage in ein deutsches Handelshaus, dessen Vorsteher ein edler Menschenfreund war. Gerührt von den Klagen der Unglücklichen, ließ er sogleich einen Rechtsgelehrten kommen, empfahl ihm ihre Sache auf's dringendste, und erbot sich zur Berichtigung aller Kosten. Voll von Hoffnung kamen sie auf's Schiff zurück, und erfuhren bald, daß von jenem Rechtsgelehrten ein Schreiben an den Kapitain eingegangen sey, mit der Anfrage: was ihn berechtige, die Böhmen auf dem Schiffe zurück zu halten? — Dieß mochte ihn allerdings in Verlegenheit setzen, denn er ließ sie zur Rede stellen; warum sie sich an den Advokaten gewendet hätten? Er habe die besten Absichten mit ihnen gehabt; nun wolle er sich aber gar nicht mehr um sie bekümmern, und er werde sogleich um ihren Abschied bei der Admiralität anhalten. Sie erhielten denselben auch nach vierzehn Tagen von dieser Behörde, und zugleich den für die ganze Zeit ihres Aufenthalts auf dem Schiffe aufgelaufenen Matrosensold. Bei ihrem Abschiede ließ ihnen der Kapitain durch den ersten Lieutenant das Versprechen geben, er werde sich mit ihnen absinden, wenn sie sich ruhig verhielten. Die Fregatte wurde außer Dienst gesetzt; der Kapitain miethete sich eine kurze Zeit in Plymouth ein, ging aber darauf nach London ab, ohne sich seines Versprechens zu erinnern.

Das deutsche Handelshaus in Plymouth sorgte zuvörderst für das Unterkommen der Fremdlinge. Es machte in dieser Absicht ihre Schicksale in einem öffentlichen Blatte bekannt, und kündigte ein Konzert an, welches sie mit Hülfe dasiger Musiker geben würden. Es wurde sehr zahlreich besucht, denn Jedermann wollte die entführten Böhmen sehen und hören, und gewährte ihnen eine bedeutende Einnahme. Das Publikum zu Plymouth, ergriffen vom Gefühl des Mitleids gegen die so arg Behandelten, unterzeichnete bald auf acht Konzerte für den Winter, und sicherte dadurch ihren Unterhalt für die ganze Zeit. Zu Ende des Winters reiseten sie nach London, denn der Vorsteher jenes deutschen Handelshauses hatte ihnen gerathen, eine Klage gegen den Kapitain Windham in dem Gerichtshofe der Kingsbench, unter Aufsicht der österreichischen Gesandtschaft, einzureichen. Der Prediger an der deutsch-lutherischen Kirche zu London, Steinkopf, und die Bibelgesellschaft, welche mit ihren nächsten Zwecken auch die Unterstützung hülfsbedürftiger Deutschen verbindet, nahmen sich ihrer treulich an. Der Prozeß wurde eifrig betrieben und kam in Gang. Die Kläger hatten durch ihren Advokaten darauf angetragen, die Zeugen ihrer schriftlichen Uebereinkunft in Emden zu vernehmen und das Zeugen-Protokoll einsenden zu lassen. Dieß geschah zwar, allein, da nach englischen Gesetzen ein persönliches Zeugniß erfordert wird, so hätte dieser Umstand beinahe die ganze Angelegenheit in's Stocken gebracht. Denn welchen von den Zeugen sollte zugemuthet werden, um dieses Prozesses willen nach London zu reisen, und wovon wollten die Kläger die beträchtlichen Kosten dieser Reise und des Aufenthaltes der Zeugen in der Hauptstadt erschwingen? Auch hier trat das Handelshaus zu Plymouth in's Mittel. Es wendete sich selbst an den Musikhändler Kaiser, in dessen Wohnung der Kontrakt abgeschlossen war, und bewog ihn, unter der Zusicherung, alle Kosten zu tragen, nach London zu kommen und in eigener Person das Zeugniß abzulegen. Auch veranstaltete es die Ueberfahrt der bis dahin in Emden zurückgebliebenen beiden Musiker nach London, durch welche die Böhmen in Stand gesetzt wurden, Privat-Konzerte zu geben, die ihnen auch hier einen ansehnlichen Gewinn abwarfen, da ihr Schicksal selbst in der Hauptstadt Aufsehen gemacht hatte. Viele waren begierig auf den Ausgang des Pro-

zeſſes, und fanden ſich aufgefordert, zum Fortkommen der Mißhandelten beizutragen. Auch die Muſiker in London unterſtützten, durch unentgeldliche Theilnahme an den Konzerten, die Fremdlinge, die ganz wider ihren Willen zu dem Vorzug gelangt waren, die Hauptſtadt Britanniens zu ſehen, und ihren Bewohnern durch Muſik die Zeit zu vertreiben.

Ein Mitglied des Gerichtshofes ließ den Klägern rathen, ſie möchten dem Prozeſſe ſeinen Lauf laſſen und ſich nicht vergleichen, wozu ihnen wahrſcheinlich der Antrag gemacht werden würde. Es müſſe ihnen eine anſehnliche Entſchädigung zuerkannt, der Kapitain aber nach den Geſetzen beſtraft werden. Der öſterreichiſche Geſandte erhob ſelbſt eine Klage bei dem Präſidenten des Admiralitäts-Gerichts, welcher den Kapitain Windham fordern ließ. Dieſer erklärte aber: er wiſſe weiter nichts, als daß dieſe Leute bei dem Schiffs-Lieutenant Taws Dienſte genommen hätten. Es blieb daher nichts übrig, als daß der Lieutenant Taws, der ſich aber auf einem andern Königl. Schiffe in weiter Ferne befand, nach London berufen wurde. Dieß geſchah, und nach Verfluß einer geraumen Zeit nahte endlich der Tag der Entſcheidung.

Unvermuthet nahm jetzt die Sache eine andere Wendung. Der Lord Egermond, ein Onkel des Verklagten, ſandte ſeinen Sekretair an den öſterreichiſchen Geſandten und an den Advokaten der Kläger, und gab ihnen ſeinen Wunſch zu erkennen: daß die Sache nicht öffentlich zur Sprache kommen, ſondern in der Stille beigelegt werden möchte, da ſeit undenklicher Zeit keiner aus ſeiner Familie vor Gericht gefordert worden wäre.

Die armen Ausländer waren in nicht geringer Verlegenheit. Da ihnen nun überdieß geſagt wurde, daß der Kapitain einzig von der Unterſtützung ſeines Onkels abhängig und ihm große Summen ſchuldig ſey; daß er zwar ſeiner Strafe nicht entgehen könne, aber die Erlangung einer Entſchädigung für ſie im weiten Felde liege, wenn der Lord auf das Vermögen ſeines Neffen Beſchlag legen würde, ſo bequemten ſie ſich, einen Vergleich unter folgenden Bedingungen einzugehen. „Die vier auf der Fregatte Briſtol, wider ihre Uebereinkunft und wider ihren Willen zurückbehaltenen böhmiſchen Muſiker, erhalten von Lord Egermond, als Entſchädigung, die Summe von vierhundert Pfund Sterling baar ausbezahlt, und nehmen dann ſogleich ihre Klage gegen den Kapitain Windham zurück.“

Die Böhmen hatten es verſäumt, darauf zu beſtehen, daß der Lord alle Koſten des Prozeſſes übernehmen ſollte. Da nun die Rechnung, die ihnen ihr Advokat vorlegte, gerade zweihundert Pfund betrug, ſo verringerte ſich die Entſchädigung um die Hälfte. Ein Glück war es, daß ihnen die Konzerte, die ſie den Frühling hindurch gegeben hatten, eine nicht unbedeutende Einnahme verſchafften. Da ſie ſich in's Vaterland und zu den Ihrigen zurückſehnten, und beſorgen mußten, daß der Eifer des Publikums, ihre Konzerte zu beſuchen, bei einem längern Aufenthalte in London erkalten möchte, ſo nahmen ſie, nach Empfang des Geldes, ihre Klage zurück. Ohne längeres Verweilen, verließen ſie darauf London, und begaben ſich im Juli 1815 über Hamburg nach Böhmen.

Auflöſung der Charade in voriger Nummer: Offenbach.

Charade.

Zweiſylbig.

Nordwärts vom Kap der kühne Pflanzer ſchreitet;
Wo öder ſich das Sandgebirge breitet,
Da, horch! die Zweite in der Erſten rauſchet,
Und wie mit Aug' und Ohr der Pflanzer lauſchet,
Das Ganze iſt's, das ſich verdächtig regt;
Der Pflanzer kennt's und ſein Gewehr anſchlägt.

Miszellen.

In Namur iſt am 22. Juni der große Gaſometer, mit deſſen Vollendung man eben beſchäftigt war, geſprungen. In dem Gefäße befanden ſich 25 — 30 Fuß Waſſer; die eiſernen Reifen gingen mit einem fürchterlichen Knall los und die Dauben flogen nach allen Richtungen hin, wobei ſämmtliche in dem Etabliſſement beſchäftigte Arbeiter verletzt wurden und in Gefahr waren, zu ertrinken.

In dem Dorfe Nack bei Alzey (im Darmſtädtiſchen) hat ein Mann, welcher bisher die Stelle der Ortsobrigkeit verſah, ſeinen Nachfolger und deſſen Schwiegerſohn, aus Rachſucht und Familienhaß, aus dem Fenſter auf der Straße erſchoſſen, dann aber ſelbſt ſich den Tod gegeben.

In Ugodda, im Kreiſe Bromberg, lebt ein armer Tagelöhner, mit Namen Krüger, deſſen Ehefrau unlängſt von Zwillingen entbunden worden iſt. Da es der Mutter an Nahrung für ihre beiden Kinder fehlt, ſo wird eins derſelben von einem Mutterſchaafe, dem einzigen Reichthume des Krüger, geſäugt, — gewiß eine ſeltene Erſcheinung.

(Nebſt Nachtrag.)

Vor den Pariser Gerichten wird gegenwärtig ein wunderlicher Rechtshandel betrieben. Ein Mann, Namens P., welchem vor vier Jahren seine Frau entlaufen war, einigte sich mit einem Liebhaber derselben, wo sie eine willige Aufnahme gefunden, dahin, daß ihm dieser Liebhaber monatlich 20 Frcs. zahlte, wogegen er selbst versprach, das Verhältniß nicht eher zu stören, als bis die Zahlungen stocken würden. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Der Mann, ein Handwerksmann von 44 Jahren, verlangt seine 34jährige Ehehälfte zurück und legt dabei seine schriftlichen Contracte vor.

Das Städtchen Rotenburg im Verdenschen ist in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden; fast 200 Menschen verloren das Ihrige und sind ohne Obdach.

Am 8. Juni hat in Ghent ein furchtbares Regenwetter mit Hagelstücken von der Größe von Eiern, besonders den Gärten, vielen Schaden gethan. Fast alle Keller wurden unter Wasser gesetzt und die Bewohner aus denselben vertrieben.

In einer Kohlenmine bei Newcastle sind kürzlich durch eine plötzliche Eruption eines sogenannten bösen Wetters (einer Masse von Stickluft, die sich an einigen Orten in den Kohlenminen anzusammeln pflegt) 104 Menschen, welche in der Nähe arbeiteten, auf einmal um's Leben gekommen; alle Versuche, sie zu retten, waren vergebens; 8 Bergleute, welche sich ihnen nähern wollten, mußten gleichfalls in ganz bewußtlosem Zustande wieder aus dem Schacht herausgeschafft werden.

Aus Malta meldet man folgende betrübende Anzeige: Ein Oesterreichisches Kauffahrtei-Schiff, welches in Alexandrien Baumwolle und Gummi geladen hatte, war auf dem Rückwege nach Livorno bereits in die Nähe der Insel Malta gelangt, als unerwartet drei Matrosen von der Pest befallen wurden und starben, wodurch die übrige Bemannung von einem solchen Schrecken ergriffen wurde, daß sie einstimmig erklärte, am Bord dieses Schiffes die Reise nicht weiter verfolgen zu wollen. Der Kapitain legte deswegen bei Malta an, setzte seine Matrosen an's Land, und nahm dafür andere, weniger furchtsame an Bord, mit welchen er sonach die Fahrt nach Livorno fortsetzte. Kaum hatten sie aber eine nur geringe Strecke zurückgelegt, als wieder einige Individuen von der Pest ergriffen wurden und starben. Der Kapitain ließ darum Vorsichts- und Gegenmaßregeln verdoppeln, und schon gab man sich der Hoffnung hin, das Uebel ersticken zu können, als plötzlich Feuer auskam, welches Schiff und Waare verschlang. Der Kapitain hat sich — ob mit der ganzen, oder nur mit einem Theile der Mannschaft wird nicht gesagt — gerettet, und ist in Malta angekommen. Man hat alle Ursache, zu vermuthen, daß das Schiff durch die Räucherungsmittel zufällig entzündet worden ist, und daß die umlaufenden Sagen von absichtlicher Brandlegung, um die furchtbare Seuche nicht weiter zu schleppen, völlig grundlos sind. Der Werth der Ladung soll sehr bedeutend gewesen seyn und die Versicherungs-Summe von 40,000 Rthlrn. kaum den dritten Theil derselben betragen.

Zu Foix im Arriège-Depart. hat der Einsturz einer Felsenmasse vielen Schaden angerichtet. Mehrere Häuser sind ganz vernichtet. In Toulouse sind durch die Ueberschwemmung 27 Häuser zerstört und 48 drohen den Einsturz. — Etwa 60 Fässer Pulver sind hinweg geschwemmt worden. Man schätzt den Schaden im Depart. Lot und Garonne auf 6 Mill. Fr. Jtzt sind die Flüsse, welche Hausgeräth, Vieh und Menschen mit sich fortgerissen, wieder in ihr Bett zurückgekehrt.

Berlin, 2. Juli. Bei der gestern in dem großen Konferenz-Saale des hiesigen Seehandlungs-Gebäudes erfolgten Ziehung der 90 Serien, welche die Nummern der am 15. Oktober d. J. und den darauf folgenden Tagen zu verloosenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, sind folgende Nummern herausgekommen: 5. 23. 59. 177. 183. 216. 247 249. 255. 258. 289. 310. 313. 319. 330. 361. 377. 392. 401. 404. 412. 426. 472 480. 484. 486. 501. 523. 584. 586. 592. 620. 648. 650. 701. 745. 748. 780. 844. 935. 938. 1000. 1024. 1057. 1071. 1102. 1122. 1132. 1171. 1218. 1265. 1277. 1302. 1334. 1336. 1371. 1411. 1421. 1427. 1485. 1487. 1558. 1569. 1586. 1598. 1629. 1688. 1713. 1717. 1719. 1731. 1756. 1808. 1813. 1823. 1848. 1930. 1951. 1961. 1997. 1999. 2128. 2174. 2197. 2245. 2300. 2332. 2348. 2386. 2390.

Auch eine Cypresse
auf das Grab unseres unvergeßlichen, theuern Jugendfreundes,
Herrn Robert Schuster,
gepflanzt von
E. B. F. M. A. S.
Hirschberg, den 4. Juli 1835.

Ein Flor lag über schönem Traum
Und deckte froher Zukunft Wähnen:
Der Flor entschwebt, und nur für Thränen
Giebt uns der trübe Morgen Raum;
Denn nicht der Sonne milder Schein,
Der Stern der Nacht nur scheint jetzt freier
Durch den zerriß'nen, dunklen Schleier,
Ein theures Grab dem Schmerz zu weihn.

Warum riß Dich des Grabes Rand,
Du Seliger, von unsern Herzen?
War hier denn nicht das Thal der Schmerzen,
Der Himmel nur Dein Vaterland?
In deiner Tage Blüthen=Glanz,
So treu der ächten Tugend Triebe,
Geschmückt mit aller Guten Liebe,
Wer gab Dir den Cypressen=Kranz?

Vergebens fragt der Schmerz warum?
Drum auf! zur Quelle alles Lebens,
Dort forscht der Geist nicht stets vergebens,
Der Himmel bleibt nicht ewig stumm!
Was hier der Schleier uns verbarg,
War Nacht, doch ihre dumpfe Stille
Ist nur des wahren Morgens Hülle,
Und dieser kennt nicht Grab noch Sarg.

Was auch die Thräne immer spricht,
Bist Du denn ganz von uns geschieden?
Lebst Du in der Erinnrung Frieden,
Lebst Du in uns'rer Seele nicht?
Dem Grab nur gilt der schwere Blick,
Und ob wir auch der Trennung weinen,
Aus jener Geisterwelt erscheinen
Uns Bild und Seele treu zurück! —

Literarisches.

Ueber den bei Aug. Schulz & Comp. in Breslau erschienenen, und in allen Buchhandlungen zu Hirschberg, Schweidnitz, Landeshut und Löwenberg vorräthig zu findenden

Hausfreund für Schlesien,

welchem in seiner jetzigen Bearbeitung kein anderes Werk gleichgestellt werden darf, ist in Nr. 137 der Breslauer Zeitung folgende Recension erschienen.

„Der Gesichtspunkt des Praktischen ist in unserer Zeit in „den meisten Fächern des Wissens der allgemeine geworden. Die Literatur der Pfennig=Magazine hat, indem „sie das Gemeinnützige als ihr Ziel angab, sich einen neuen „Kreis von Lesern geschaffen und dadurch den Absatz von „Büchern ähnlicher Art nach mancher Seite hin, nach „welcher es bis dahin unmöglich war, eröffnet. Je mehr „sich dieser neuen Wege, um das Wissen in das größere „Publikum zu bringen, guter Wille mit Einsicht in die „Bedürfnisse der Zeit gepaart, bemächtigt, desto lebhaftere „Anerkennung Derjenigen, die die Förderung allgemeiner „Aufklärung wünschen, wird er erwerben.

„Auch das hier zur Sprache kommende Unternehmen „der Buchhandlung A. Schulz & Comp. verdient eine „solche Anerkennung. Der Verkehr mit Anderen, mit „Behörden und Geschäftsmännern erfordert mannigfache „Kenntnisse, deren Mangel die Unerfahrenen nicht selten „in die Hände übler Rathgeber gebracht hat. Eine übersichtliche Belehrung über Dasjenige, was Jedem von „den bestehenden Rechtsverhältnissen im Staate, und „den Mitteln: seine Persönlichkeit vor Schaden zu sichern, zu wissen Noth thut, ist daher sehr „zeitgemäß. Sie ist dies doppelt, wenn sie mit solcher „Sachkenntniß, Gedrängtheit und Klarheit der Darstellung verbunden, auftritt, als in dem „unterweisenden Hausfreunde" der Fall ist.

„Der Inhalt des ersten Theils zerfällt in die beiden Hauptrubriken: „schriftlicher Verkehr" und „Rechtsverhältnisse". — Jene verbreitet sich über alle Vorkenntnisse „des Styls, den Inhalt und die Formen aller „Arten schriftlicher Mittheilungen. Diese giebt „einen sehr achtungswerth gearbeiteten Auszug aus den preußischen Gesezbüchern nach „systematischer Ordnung. So ist denn schon jezt „das Werk, dessen rascher Fortgang in monatlichen Lieferungen (eine Einrichtung, die Vielen die Anschaffung „sehr erleichtert) versprochen wird*), als ein solches bezeichnet, das die allgemeinste Verbreitung „verdient, wozu noch der Umstand begünstigend mitwirken wird, daß die typographische Ausstattung im „Verhältnisse zu dem geringen Preise auffallend „elegant erscheint."

Und somit sei denn auch hier dieses Volksbuch, welches in keiner Familie fehlen sollte, allen Gebirgs=Bewohnern wohlmeinend angezeigt; eine bessere Empfehlung trägt es in sich selbst!

*) Am 1. Juli ist die 3te Lieferung pünktlichst ausgegeben worden; die 4te Lieferung folgt den 1. August u. s. w.

„phische und andere Verhältnisse selbst der bis jetzt fast noch „ungekannten Badeorte gesammelt. Er macht den Leser nicht „nur mit denselben oberflächlich bekannt, sondern erwähnt „aller, auch der kleinsten Gegenstände, welche einem Bad- „besucher nur von einigem Interesse seyn können. Ausser der „Angabe der Zeit, in welcher jede Heilquelle entdeckt wurde, „ausser der Beantwortung der Frage, ob sie sehr von Kranken „besucht wurde oder nicht, wie die innere Einrichtung der „Badeanstalten beschaffen ist ꝛc. ꝛc., fügt er auch noch die „Angabe der umliegenden Höhen hinzu. Dieses Büchlein „wird gewiß einem Jeden um so erwünschter seyn, da eine so „vollständige, spezielle Zusammenstellung der Beschreibungen „aller Bade- und Brunnenörter bis jetzt noch gänzlich vermißt „worden ist."

Exemplare sind durch alle guten Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen. Aug. Schulz & Comp. in Breslau.

Carolus Todzelius
Gab jüngst den Verlobungskuss
Feierlich und schnell! —
Doch nach kurzer Ruh und Rast
Schreibt er seinem lieben Gast:
Unsrer Liebe Mai
Ist entflohn — mein Erbtheil Geitz
Siegte über deinen Reitz
Ueber Lieb' und Eh'!
Gieb mein Gold — nimm meinen Gruss,
Achte den Todzelius,
Wenn Dir's möglich ist! —

Goldentraum, den 1. Juli 1835.
Louis Wahrheitslieb.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Morgen um halb 6 Uhr wurde meine liebe Frau, Namens Julie, geb. Schneider, von einem muntern und gesunden Knaben glücklich entbunden, dieß meinen nahen und fernen Freunden zur Nachricht.

Warmbrunn, den 5. Juli 1835.
Carl Hoferichter, praktischer Wundarzt.

Die heute Nachmittag 4 ½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Lomnitz, den 30. Juni 1835. Chr. Selle.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefbetrübten Herzen beklagen wir den allzufrühen und unerwarteten Tod unsers innig und heißgeliebten Sohnes und Bruders Robert, welcher Sonntag den 28. Juni zu Schweidnitz im Lazareth an den Folgen eines Nervenfiebers, in dem blühenden Alter von 25 Jahren 5 Mon. zu einem bessern Leben im Herrn sanft entschlief. Nur die Hoffnung eines frohen Wiedersehens tröstet uns. Dank allen liebenden Freunden in Schweidnitz, die ihn während seines Dortseins, so wie auch an seinem Beerdigungstage ihr Wohlwollen und ihre Freundschaft an den Tag legten. Dank auch hiesigen Freunden, die durch besondere Zeichen ihre Liebe und Freundschaft zu dem Verewigten bethätigten. Der Himmel vergelte Ihnen und behüte Sie vor ähnlichen Schicksalen. Hirschberg, den 8. Juli 1835.
Die Schustersche Familie.

Allen unsern Freunden und Bekannten zeigen wir im tiefsten Schmerzgefühl ergebenst an, daß am 25. Juni c. Nachmittags um ein Uhr unser theurer Gatte und Vater, der pensionirt gewes. Hochreichsgräfl. v. Schaffgotschsche Revier-Förster, Joh. Ehrenfried Baumert, in einem Alter von 61 Jahren sein unermüdlich treues Leben an der Geschwulst beschlossen hat. Flinsberg, den 30. Juni 1835.

Eleonore Baumert geb. Weiß, Wittwe,
Fr. Baumert, Revier-Jäger im Hain, } Kinder,
Caroline Rudeck geb. Baumert, }
Ernst Rudeck, Schwiegersohn.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 6. Juli. Johann Gottfried Sander, Tischlermeister in Waldau bei Liegnitz, mit Jgfr. Joh. Juliane Wagner aus Hermsdorf bei Schmiedeberg.

Goldberg. D. 29. Juni. Der Hutmacher Samuel Ferdinand Wilh. Würfel, mit Jgfr. Joh. Christiane Schade. — D. 30. Der Schneider, Stockmeister und Polizeidiener Joh. Gottfried Seibt, mit Jgfr. Joh. Beate Riedel. — D. 1. Juli. Der Pfefferküchler Joh. Gottlieb Herder, mit Jgfr. Johanne Dorothea Straubel.

Jauer. D. 29. Juni. Herr B. Nagel, Erb- und Gerichtsherr auf Jakobsdorf, mit Jungfrau Karoline Opitz aus Semmelwitz.

Löwenberg. D. 29. Juni. Der Tuchmachermstr. Daniel aus Goldberg, mit Jgfr. Henriette Charlotte Dittrich hies. — D. 1. Juli. Der Land- und Stadt-Gerichts-Exekutor Kallenbach, mit Jgfr. Christiane Rosine Schönfelder.

Greiffenberg. D. 28. Juni. Der Weber Joh. Traugott Schneider, mit Frau Eleonore Köhler.

Naumburg am Queis. Herr Florian Seemann, Schullehrer und Gerichtsschreiber zu Ullersdorf bei Naumburg am Queis, mit Jgfr. Theresia Kauffmann.

Geboren.

Hirschberg. D. 3. Juni. Frau Instrumenten-Verfertiger Kügler, einen S., Friedrich Theodor Moritz Stanislaus. — D. 17. Frau Fleischhauermeister Mihmert, einen S., Gustav Robert Wilhelm. — D. 20. Frau Steindruckerei-Gehülfe Winkler, eine T., Ernestine Auguste Mathilde. — D. 1. Juli. Frau Schuhmacher Link, einen todten S.

Schmiedeberg. D. 1. Juli. Frau Schneidermstr. Müller, eine todte T. — D. 3. Frau Weber Berger in Hohenwiese, einen S., Heinrich Wilhelm. — Frau Weber Schubert das., eine T., Marie Karoline. — Frau Tischlermeister Runge, eine Tochter. — D. 5. Frau Nachtwächter Kallinich, eine Tochter.

Goldberg. D. 19. Juni. Frau Tuchmachergesell Palzer, eine T. — Frau Einwohner Ueberschär, eine T. — D. 25. Frau Tischler Klinger, einen S. — Frau Stellpächter Seidel, einen S. — D. 3. Juli. Frau Tuchfabrikant Neumann, einen todten Sohn.

*

Jauer. D. 25. Juni. Frau Vorwerksbesitzer Schubert, eine Tochter. — D. 26. Frau Schuhmachermeister Großmann, einen Sohn. — D. 29. Frau Hufschmiedemeister Springer, einen S.

Würgsdorf (Pfarrtheil.) D. 29. Juni. Frau Bauerguts-pächter Schäl, einen Sohn.

Ober-Würgsdorf. D. 28. Juni. Frau Inwohner Mittmann, eine Tochter.

Nieder-Würgsdorf. D. 2. Juli. Frau Inwohner Werner, einen Sohn.

Greiffenberg. D. 21. Juni. Frau Bäcker Brandtner, eine T., Ernestine Henriette.

Schwerta. D. 28. Juni. Frau Großbauer Sperlich, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 4. Juli. Die Ehefrau des Stadtwundarztes Herrn Schenk, 67 J. 6 M. — Joh. Christoph Feige, Bürger und Kassenwächter, 70 J. — D. 5. Der Schneidergeselle Karl Christian Fischer, 49 J.

Kauffung. D. 4. Juli. Henriette Wilhelmine, Tochter des Fleischermeisters Siegert, 23 Wochen.

Schmiedeberg. D. 30. Juni. Emilie Bertha Henriette, Tochter des Gärtners Brodt in Arnsberg, 4 J. 5 M. — Den 6. Juli Joh. Christiane geb. Hering, Ehefrau des Tagearbeiters Traugott Müller, 38 J. 6 M.

Goldberg. D. 26. Juni. Joh. Marie Rosine, nachgel. Jgfr. Tochter des verstorbenen Krankenwärters Speer, 23 J. 22 T. — D. 27. Der Tuchmacher Joh. Gottl. Sommer, 71 J. 10 M. 14 T. — D. 29. Joh. Beate geb. Feind, Ehefrau des Hausbesitzers Thomas, 41 J. 2 M. — D. 1. Juli. Der Tuchmacher Herr Benjamin Gotthelf Conrad, 71 J. 4 M. 5 T.

Jauer. D. 23. Juni. Der Inwohner Eduard Ludwig, 29 J. 6 M. — D. 26. Paul Robert, jüngster Sohn des Wein-Kaufmannes Herrn Böhm, 4 M.

Löwenberg. D. 15. Juni. Herr Samuel Gottl. Vogt, ehemal. Rathmann und Polizei-Inspektor, 56 J. 11 T. — D. 26. Der Seilermeister Karl Ehrenfried Günther, 62 J. — D. 29. Heinrich Paul Alexander, Sohn des Hauptmannes außer Dienst, Herrn Naue, 7 J. 9 M. 15 T.

Plagwitz. D. 27. Juni. Joh. Gottfried, Sohn des Freigärtners Ernst, 1 J. 7 W.

Bolkenhain. D. 28. Juni. Friedrich Hugo Herrmann, Sohn des Tuchscheerermeisters Zehge, 11 M.

Greiffenberg. D. 26. Juni. Ernst Ludwig Herrmann, Sohn des Pfefferküchlers und Weißbäckers Eggers, 3 M. 5 T. — D. 27. Der Korbmacher und Ackerbesitzer Karl Ehrenfr. Werner, 43 J. 1 M. 5 T. — D. 4. Juli. Der Hutmacher Joh. Gottfried Gruhn, 50 J. 2 M. — Der Töpfer Christian Gottlieb Hartmann, 67 J. 11 M.

Posen (im Lazareth). D. 15. Mai. Der Musketier Karl Traugott Kuttner aus Schwerta, 20 J. 4 M. 18 T.

Schwerta. D. 25. Juni. Der Drechsler und Hausbesitzer Johann Traugott Streit, 57 J. 11 M. 27 T.

Drillinge.

Den 28. Juni gebar die Frau eines ganz armen Mannes, George Hallmann zu Saalberg, Beate geb. Fries, Drillinge, einen Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder waren wohl.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Stadt-Gerichts-Registrator Spieß, aus Drossen. — Fräulein Mathilde Drogand, aus Neumarkt. — Madame Richter, aus Hirschberg. — Fräulein Emilie Borrmann, aus Groß-Walditz. — Frau Bauergutsbesitzer Vogt, aus Polsnitz. — Herr Kaufmann Luzzani, aus Breslau. — Frau Oberamtmann Neumann, Frau Kontrolleur Eitner; beide aus Sprottau. — Frau Rendant Fritsch, aus Naumburg a. Q. — Verwittw. Frau Schornsteinfegermeister Wucherpfennig, aus Jauer. — Herr Brauermeister Mohrenberg, aus Nieder-Adelsdorf. — Herr Schneidermeister Döring, aus Hainau. — Webermeister-Sohn H. Richter, aus Freistadt. — Bauergutsbesitzer-Sohn Johann Christian Börner, aus Neuland bei Löwenberg. — Frau Seifensiedermeister Weiner, aus Naumburg am Queis. — Demoiselle Henriette Weise, aus Hirschberg. — Herr Bäckermeister Müller, aus Steinau a. O. — Frau Kaufmann Bruck, aus Brieg. — Frau Kaufmann Samuel, aus Ohlau. — Herr Pastor Scholz, aus Gäbersdorf. — Frau Pastor Willkomm, nebst Familie, aus Herwigsdorf bei Zittau. — Herr Kaufmann J. Hentschel, aus Kempen. — Frau Oberamtmann Grunwald, aus Karge. — Gärtner-Sohn Franz Seliger, aus Kesselsdorf. — Herr Kaufmann Hantke, aus Warschau. — Frau Kaufmann Siepke, aus Rawicz. — Herr von Wahlen-Jürgas, Major a. D., aus Maiwaldau. — Herr Graf v. Schmettow, Oberst-Lieutenant außer Dienst, nebst Familie, aus Brauchitschdorf. — Frau von Puttkammer, nebst Fräulein Tochter, aus Berlin. — Herr Senator Engler, aus Brieg. — Herr Oekonom Bleiber, aus Hirschberg. — Frau Portier Licht, nebst Tochter, aus Breslau. — Herr Kaufmann J. F. Leuchter, nebst Frau, aus Ratibor. — Frau Baronin von Sodenstern, nebst Fräulein von Schweinichen, aus Töpliwode. — Fräulein Karoline Cohn, aus Liegnitz. — Herr Kaufmann Hornig, aus Schweidnitz. — Tischler Teichler, aus Karge. — Frau Gartenbesitzer Seiffert, aus Birkigt. — Herr Kaufmann Philippi, aus Stettin. — Fräulein Florentine Kahle, nebst Schwester, aus Grünberg. — Herr Friedrich Reiser, Kaiserlich Russischer Beamter von der neunten Rangklasse, und Ritter, aus St. Petersburg. — Herr von Kircheisen, Königl. Justizrath, nebst Frau Gemahlin, geb. von Brösigke, aus Berlin. — Herr Proeke, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, aus Frankenstein. — Herr Auditeur Cossmann, nebst Frau, aus Küstrin. — Herr Israel Fisch, nebst Sohn, aus Petrikau. — Handelsmann Hirschel Lewkowitz, nebst Tochter, aus Dzialoszin. — Frau Post-Secretair Hoffmann, Fräulein Auguste Schurich; beide aus Bunzlau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 3. Juli c. auf 194 Personen.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 9. Juli 1835, vorletzte Vorstellung der Familie Kobler: Komisches Pas de quatre. Darauf: Der Platzregen als Eheprokurator. Posse in 2 Akten, von Raupach. Zum Beschluß: Das listige Gärtnermädchen. Komisches Ballet in 1 Akt. — Freitag und Sonnabend kein Schauspiel. — Sonntag, den 12. Juli: Der schwarze Fritz, Räuberhauptmann in den böhmischen Wäldern. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, von Auffenberg (hier noch nicht gegeben). — Montag kein Schauspiel. — Dienstag, den 14. Juli: Pauline oder das edle Fürstenpaar. Familien-Gemälde in 5 Akten, von Frau von Weissenthurn. — Mittwoch, den 15. Juli, kein Schauspiel.

Theater in Warmbrunn.

Sonnabend, den 11. Juli: Die buchstäbliche Auslegung der Gesetze. Lustspiel in 1 Akt. Darauf: Die Zauberflöte, oder die Tänzer wider Willen. Großes Ballet in 2 Akten. Vorletzte Vorstellung der Familie Kobler. — Montag, den 13. Juli: Der Hausverkauf. Lustspiel in 1 Akt. Darauf: Die Krakauer

Hochzeit. Großes polnisches National-Ballet in 1 Akt. Zum Beschluß: Die entflohenen Rekruten. Ungarisches Ballet in 1 Akt. Letzte Vorstellung der Familie Kobler. — Mittwoch, den 15. Juli: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Neuestes Lustspiel in 5 Akten, von Angely.

Theater-Anzeige. Einer für mich eben so ehrenvollen wie für die Mitglieder meiner Gesellschaft schmeichelhaften Aufforderung Genüge zu leisten, zeige ich hiermit einem kunstliebenden Publikum sowie der Umgegend von Greiffenberg ergebenst an, daß die Vorstellungen meiner Sänger- und Schauspieler-Gesellschaft daselbst Mittwoch, den 15. Juli, ihren Anfang nehmen werden. Da meine Verhältnisse mir nicht erlauben, mehr als acht Vorstellungen zu geben, so wird nur eine Auswahl der neuesten und besten Stücke und Opern, sowie keine Wiederholungen stattfinden. Die Bühne wird eröffnet mit: Die Einfalt vom Lande. Neuestes Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Töpfer. (Manuscript.) — Donnerstag, den 16ten, zum Erstenmale: Von Sieben die Häßlichste! Posse in 4 Akten, von L. Angely. — Freitag, den 17ten, zum Erstenmale: Fra Diavolo, oder das Gasthaus bei Terracina. Große komische Oper in 3 Akten, von Ritter. Musik von Auber. — Sonnabend, den 18ten, kein Schauspiel.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

☞ Für die durch Hagel Verunglückten sind noch eingegangen 1 Rthlr. von der Schuljugend zu Herischdorf und 1 Rthlr. von deren Lehrer Herrn Liebig.

Expedition des Boten rc.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind folgende Briefe als unbestellbar zurückgekommen und können von den resp. Absendern wieder in Empfang genommen werden:

1) An den Tuchmachermeister Thal zu Löwenberg,
2) = = Schlossergesellen Pöhlmann zu Hammerwerk Neuwaldau bei Naumburg a. Q.
3) An den Cantor Blümel zu Groß-Särchen bei Muskau.
4) = = Rathmann Schlaubitz zu Waldenburg.
5) = = Webermeister Reinhart zu Rudelstadt.
6) = = Schmiedemstr. Krebs zu Peterwitz b. Leipz.
7) = = Wilhelm Kottwitz zu Liegnitz.
8) = = Jäger Sperlingfeldt zu Mlawa.
9) = = Buchdruckergehülfen Krempf zu Thorn.
10) = = Tischlergesellen Ernst zu Altwasser.
11) = = Grenadier Besser in Berlin.
12) = = Chirurgus Ludowize in Berlin.
13) = = Braumeister Weinert zu Schweidnitz.
14) = = Grenz-Aufseher Lederer zu Trinwellershagen bei Franzburg.
15) = = Friseur Babe zu Hannover.
16) An die verwittw. Grenz-Aufseher Bersnitz zu Johnsdorf.
17) = = Wittwe Mathes zu Berlin.
18) = = Demoisell Häringen in Salzbrunn.

Hirschberg, den 6. Juli 1835.

Königl. Post-Amt. Günther.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juli c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 18 Loth; Hilse, Richter, 1 Pfd. 17 Loth; Wittwe Walter, 1 Pfd. 16 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 15 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Hilse, Richter, Wittwe Walter, 18 Loth; alle übrigen Bäcker: 17 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Juli 1835.

Der Magistrat.

Herzlicher Dank dem Wundarzt und Geburtshelfer Herrn Stockmann zu Fischbach, welcher mittelst Operation eine seit der Schlacht bei la Belle-Alliance in Belgien, 1815, im Körper zurück gebliebene Kugel, welche bei jener Schlacht mir in den Unterleib geschossen wurde und seit dieser Zeit mir oft und viele Leiden mancher Art verursachte, in der Gegend wo Darmbrüche bei Männern zu entstehen pflegen, schnell und glücklich entfernte. Lohnen kann ich nur mit Dank, daher herzlicher Dank dem edlen Manne, mit der Bitte: daß der Himmel ihn dafür belohnen möge.

Boberstein, den 16. Juni 1835.

Der invalide Landwehrmann
Johann Gottlieb Kallinich.

Widerrufung. Die Bekanntmachung in Hinsicht meiner verheiratheten Tochter, die ich im vorigen Jahre durch den Boten a. d. Riesengebirge veröffentlichen ließ, widerrufe ich somit, da sich die Ursachen, die dieselbe veranlaßte, behoben, und ich meiner Tochter das väterliche Vertrauen wieder geschenkt habe. Ich ersuche daher ein verehrtes Publikum dieser meiner Tochter das frühere Zutrauen zu schenken, und ihr Briefe und Pakete wie sonst zur prompten Besorgung anzuvertrauen.

Warmbrunn, den 6. Juli 1835.

Der Bote Christian Bockenthal.

Tuchmacher-Werkzeug-Verkauf.

Aus freier Hand steht billig zu verkaufen: a) ein Tuchmacher-Werkstuhl mit Schnellzeug; b) eine Kratzmaschine mit Pelzwerk; c) ein Wolf und d) eine Wollmühle; alles im besten Zustande. Wo und bei Wem ist zu erfahren bei dem Servis-Rendant Tschentscher
in Goldberg.

Auktion.

Donnerstag, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Abr. Bar. Hayn gegen baare Zahlung versteigert werden: verschiedene Bilder-Rahmen mit Glas, ein Spiegel, ein ziemlich großer Koffer, eine Bettstelle, verschiedene leere Kisten und Töpfer-Gefäß. Ferner: ein großer Homann'scher Atlas und andere Landkarten. Eine Menge Bücher, wovon das geschriebene Inventarium (269 Nummern) bei mir einzusehen ist, und worunter sich kaufmännische Bücher, als: kaufmännisches Lexikon, 5 starke Bände, verschiedene Rechnenlehrbücher rc. befinden. Desgleichen eine lateinische Bibel und mehrere andere theologische Schriften. Mehrere lateinische Lexika und andere lateinische Lehrbücher. Ferner: zwei italienische Lexika und andere italienische Bücher; zwei französische Lexika und andere französische Bücher; einige englische Bücher; ein holländisches Lexikon; geographische und Geschichts-Bücher, worunter der Hirschberger Kreis nebst dem Riesengebirge von der Tafelfichte an bis zum Paßberge, entworfen von Schilling, Kondukteur, Breslau 1832.

Ich lade alle Kauflustige zu dieser Versteigerung hiermit ergebenst ein. Hirschberg, den 7. Juli 1835.

Dorothea verw. Steinbach, geb. Leuckert.

Gestohlen. In der Nacht vom 30. Juni bis 1. Juli sind mir aus meiner Scheune vom Frachtwagen entwendet worden: ein ganz neues Wagentuch von Hausleinwand, eine Wagenwinde, worauf die Jahrzahl 1828 eingebrannt, eine Laterne und ein Bettkissen. Sollte Jemand zur Ermittelung des Diebstahls beitragen können, dem verspricht bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung

der Bauer Meißner in Cunnersdorf.

Literarische Anzeige.

Bei Vetter & Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Hirschberg bei E. F. Zimmer):

J. E. v. Reider

Anleitung zur verbesserten Kultur aller bekannten, sowie der neuesten noch sehr seltenen und prachtvollen Arten von

Nelken, Aurikeln und Primeln,

systematisch rationell dargestellt;

desgleichen Kundgebung der rechten, unfehlbaren Kultur der prachtvollsten Blumen, deren Fortpflanzung und Erhaltung bisher ein Geheimniß war. 8. Preis 1 Rthlr.

Reider, J. E. v.,

Der verbesserte Spargelbau.

Nach eignen und den neuesten Erfahrungen Anderer. 8. geh. 3/8 Rthlr.

Wie man Spargel bauet, ist schon oft gelehrt worden. Aber wie man mit den geringsten Kosten viel und sehr schmackhaften Spargel bauet, war weder in Gärten, noch in der Literatur bekannt. Der Herr Verfasser, ein versuchter Gärtner, macht eine neue Erfahrung bekannt, wonach der Spargelbau das Abschreckende verliert, was die bisherige Kultur-Methode für alle Gemüsegärtner haben mußte. Diese neue Lehre weicht von der bisherigen ganz ab, und stützt sich ganz auf die Natur der Spargelpflanze. In dieser Rücksicht stellt sich der Spargelbau für alle Gartenwirthschaft als passend und als den höchsten Gewinn bringend dar. Außer eigener, vieljähriger Erfahrung sind die Erfahrungen über den Spargelbau in den berühmten Spargelbau-Orten selbst gesammelt, geprüft und berichtiget vorgetragen, daher man zugleich die gesammte bisherige Lehre über Spargelbau vor sich hat, und den hiernach gegebenen Lehren vollkommen vertrauen darf. Jeder Gartenfreund und Freund des Spargels wird sich im angezeigten Werke hinlänglich berathen können.

Der Eremit,

Blätter für öffentliches Leben und Wirken,

ist vom 2ten Semester jedes Jahres an auch halbjährig (zu dem Preise von 3 Rtlrn.) zu haben, und kann allen Lesezirkeln nach 10jährigem Bestehen gewiß mit Recht empfohlen werden.

Alle Buchhandlungen (Hirschberg die Zimmer'sche Buchhandlung) nehmen Bestellungen darauf an.

Altenburg, Juni 1835.

Expedition des Eremiten.

Agentur

der ersten Wiener Brandversicherungs-Gesellschaft in Hainau.

Das sich immermehr aufdringende Bedürfniß, Grundstücke und Bestände aller Art versichern zu können, gab Veranlassung, daß ich oft aufgefordert wurde, mich um die Agentur einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu bewerben, was ich gethan habe, und nun hiermit anzeigen kann, daß mir vom 1. Juli d. J. ab

Eine Agentur der obengenannten Gesellschaft

übertragen worden ist, und empfehle mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Die Gesellschaft, welche unter Aufsicht der K. K. Landes-Regierung seit 1824 besteht und Zwei Millionen Gulden in Conventions-Münze Fond hat, nimmt als Versicherungen gegen Feuers-Gefahr, Gebäude mit Stroh-, Ziegel- und Schoben-Dächern aller Art, Mobilien, Waaren, Fabriks- und Gewerbs-Geräthschaften, Getreide und Vieh an.

Oft, und fast nur mit geringen Ausnahmen überläßt die Gesellschaft die Taxe der zu versichernden Gegenstände den Versicherern selbst, ohne alle Umstände, und wenn sich die sämmtlichen Bewohner eines Dorfes versichern wollen, will die Gesellschaft ganz besondere Billigkeit in der zu zahlenden Prämie eintreten lassen. Ausführliche Statuten sind bei mir unentgeldlich zu haben.

A. E. Fischer.

Anzeige für Damen.

Mit einer schönen Auswahl Damen=Putz, nehmlich der neuesten seidenen Hüte, Putz= und Negligés=Hauben, französische seidene Bänder, Pariser Blumen, neuester Façon gestickte Kragen, Bast= und Stroh=Hüte aller Art, sind wir während der Kur=Zeit bestens versehen, und haben unser Lager in den vier Jahreszeiten gleicher Erde, nahe am großen Bassin in Warmbrunn.

Die Putz= und Mode=Handlung von
J. Zweins & Comp. aus Breslau.

Anzeige. Auf dem Dom. Seitendorf, Schönauer Kreises, stehen noch Schaafe von allen Sorten zum Verkauf.

Das Adreß= und Commissions=Büreau in Hainau

Sucht eine Stelle für einen mit guten Zeugnissen versehenen, cautionsfähigen Schäfer.

Eine Stelle für einen geübten Jäger.

Unterkommen finden: Zwei Knaben, welche die Orgel= und Instrumentenbau=Kunst erlernen wollen, und zwar in der Werkstätte eines bekannten Künstlers.

Ein Knabe, welcher die Landwirthschaft zu erlernen wünscht.

Unterkommen sucht: Ein Wirthschafts=Beamter, mit den besten Zeugnissen versehen.

☞ Unterm 4. vor. Mon. ist mir ein Schreiben ohne Ortsbenennung zugekommen, dessen Couvert mir verloren ging, und welches mich mit dem Verkauf einer Mühle beauftragt. Ich bitte den geehrten Absender um wiederholte Zuschrift. A. E. Fischer.

Gesangfest, (zu Schweidnitz.)

Wer aus hiesiger Gegend an dem diesjährigen Gesangfeste des Gesangvereins am Fuße des Riesengebirges mitwirkend theilnehmen und auf gemeinschaftliche Kosten diese Reise mitmachen will, wende sich baldigst an den Lehrer Walter zu Hirschberg.

Ehrenerklärung. Vor einiger Zeit habe ich mich in der Uebereilung vergessen, im Gasthofe zum Stern vor Hirschberg, die löbl. Ortsgerichte zu Ober=Langenau eines ungeregelten Verfahrens zu beschuldigen. Es thut mir dies um so mehr leid, als ich weder den löbl. Ortsgerichten im Allgemeinen, noch einem einzelnen Mitgliede derselben, irgend etwas Nachtheiliges nachzusagen vermag, vielmehr Selbige mit voller Ueberzeugung für brave und unbescholtene Männer hiermit erklären muß. Da meine Uebereilung öffentlich geschehen, so erachte ich mich auch zu gegenwärtiger öffentlichen Anzeige und Ehrenerklärung für verbunden.

Flachenseiffen, den 2. Juli 1835.

Gottfried Ertelt.

☞ Capitalien von 300 bis 1800 Rthlr. werden zur Ausleihung nachgewiesen von

J. E. Baumert,
Kaufmann und Agent in No. 15 zu Hirschberg.

Anerbieten. Knaben und Mädchen jedes Alters kann noch einige in seinen Nachhülfe-Unterricht im Schönschreiben gegen ein unbedeutendes Honorar aufnehmen der Lehrer Walter.

Lotterie. Um baldige Einzahlung des Betrags der 1sten Klasse 72ster, so wie die Rückstände der 71sten Lotterie, ersuche sehr höflichst. Auch bitte diejenigen eines geehrten Publikums, welche noch etwa Loose zur 1sten Klasse von mir in Händen haben, und solche fortzuspielen nicht geneigt wären, dieselben sogleich zu remittiren, da ich deren zur Befriedigung der so häufig auswärtigen vergeblichen Nachfragen sehr benöthigt bin. Löwenthal in Bolkenhain.

Lebewohl. Bei unserm Abgange von Voigtsdorf nach Krommenau sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Müllermeister Krause und Frau.

Haus=Verkauf.

Das sub Nro. 57 in Kunnersdorf gelegene massive Haus und Garten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe enthält: drei Stuben mit Alcoven, Gewölbe, helle Küche, massiven Stall, Backofen, sechs Kammern und Holzstall. Näheres beim Eigenthümer.

Anzeige. Ein in sehr gutem Rufe stehender Gasthof ist mit vollständigem Inventarium wegen Familienverhältnissen unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen durch den Kaufmann und Commissionair

E. F. Moritz Kelbaß in Schweidnitz.

Verkaufs=Anzeige. Ich beabsichtige, mein brauberechtigtes Haus No. 150 hieselbst, aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich den 31. August c. a. Nachmittags 2 Uhr zur Abgabe ihrer Gebote bei mir gefälligst einzufinden und gewärtig zu seyn, daß ich mit dem Meistbietenden den Kauf=Contrakt sofort abschließen werde.

Das Haus hat 5 heitzbare Stuben, 6 Kammern, 3 feuerfeste Gewölbe, einen großen gewölbten Hausflur, 2 Keller u. s. w.; auch sind die Fenster mit eisernen Läden versehen. Es gehört dazu ein großer Hofraum mit Stallgebäuden und dicht daran liegt der Obstgarten, welcher eine freie Aussicht in das angenehme Queisthal gewährt. Im Hofe selbst befindet sich ein Brunnen, welcher ganz vorzüglich klares Wasser liefert. — Die Kaufgelder=Zahlung werde ich übrigens dem Käufer möglichst bequem machen und es kann, wenn er es wünscht, ein Theil des Kaufgeldes auf dem Grundstück stehen bleiben. Dr. Heilmann.

Marklissa, den 4. Juli 1835.

Zu verkaufen ist ein wenig gebrauchter Stuhlwagen, auch einspännig zu fahren. Wo? besagt die Expedition d. B.

Verloren. Es ist am 24. Junius auf dem Wege von hier nach dem Hausberge oder zurück, ein großes, gutes, weißes Umschlagetuch mit bunt eingewirkter Kante, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. des Boten a. d. R. abzugeben.

Verloren. Am 25sten Juni ist auf dem Wege von Schmiedeberg bis Buchwald ein großes reseda=farbenes Umschlagetuch mit breiter Kante verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Buchbinder Herrn F. W. Bürgel in Schmiedeberg abzugeben.

Verloren. Am 27. Juni d. J. ist ein Strick=Beutel von schwarzem Manchester, schon ziemlich getragen, vor dem Dorfe Albendorf, Striegauer Kreises, verloren gegangen; in diesem Beutel befanden sich: 1) 8 Schlüssel, worunter ein Hauptschlüssel und ein silberner sich befanden, 2) ein grün und blau seidener gestrickter Geldbeutel, dessen Inhalt ein kleiner Uhrschlüssel und 1 Rthlr. 16 Gr. ungefähr betrug, 3) eine schwarze Müller=Dose mit silbernem Beschlag und ein ganz neues blau und roth karirtes Schnupftuch. Der redliche Finder wird hiermit ersucht, diesen Beutel mit Zubehör in der Expedition des Boten gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. abzugeben, auch das in dem Beutel sich befindende Geld kann derselbe sich behalten.

Gefunden worden ist eine Uhr. Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

☞ Für eine arme mutterlose Waise, im 15ten Lebensjahre, gesund und gut gewachsen und im Nähen, Stricken und Zeichnen ꝛc. wohl erfahren, wird bei einer christlichen Familie, die sich ihrer liebevoll annehmen will (Math. 18. 5.) ein baldiges Unterkommen gesucht. Auskunft giebt auf portofreie Briefe der Oekonom Herr Bleiber und die Expedition des Boten zu Hirschberg.

Anzeige. Gute Gebirgs=Butter kauft auch dieses Jahr wieder der Kaufmann Binner in Hirschberg.

Gesuch. Ein Knabe, welcher eine gute Handschrift schreibt, wünscht ein baldiges Unterkommen als Schreiber. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Gesuch. Rthlr. 1500 werden auf sichere Hypothek (Ackergrundstücke) gesucht. Näheres besagt die Exped. d. B.

Gesuch. Ein Wirthschafts=Schreiber, welcher empfehlende Zeugnisse vorzeigen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts=Schreiber sucht baldigst ein anderweitiges Unterkommen. Näheres ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein Wirthschafts=Schreiber, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle, wenn auch ohne Gehalt. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist eine Wohnung und zu Michaeli zu beziehen, welche der seel. Herr Steinbach mehr als 30 Jahr bewohnte, bestehend im 2ten Stock aus 3 Stuben mit Verschlag, in jedem Ofen eine Menage, nebst 2 Küchen, wo in einer eine Sommer=Menage mit Ofentopf sich befindet; im 3ten Stock eine große Stube, 4 Boden=Kammern, einem großen Wäschboden; einem Keller=Verschlag, 2 Holzställen, auch 2 großen Niederlage=Gewölben. Reflectirende wenden sich an den Eigenthümer in No. 36 bei A. B. Hayn.

Anzeige. Daß ich von nun an vor dem neuen Thore bei dem Tuchmacher Herrn Stuhr wohne, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um gütigen Zuspruch.
Gottlob Heike, Hutmachermeister.

Zu vermiethen ist in der dunklen Burggasse eine Stube nebst Alkove und Zubehör, und zu Michaeli zu beziehen bei dem Handschuhmachermeister Böhme.

Zu vermiethen sind in meinem Hause in der ersten Etage 2 Stuben, wovon die Hinterstube mit zwei Alkoven versehen, nebst Zubehör. Kühn, Schlossermeister.

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Kammer und Alkove auf der innern Schildauer Straße, und baldigst zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
Bergmann, Gastwirth zum weißen Schwan.

Zu vermiethen ist ein freundlich gelegenes und eine schöne Aussicht darbietendes gut meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

Zu vermiethen. In Nro. 20 unter der Garnlaube ist die erste Etage vorn heraus nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen, so wie auch ein großer trockner Keller. Das Nähere ist zu erfahren im zweiten Stock vorn heraus beim Eigenthümer C. Fritsch.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Alkove, Küche, Speisegewölbe, Keller und anderm Beilaß, im ersten Stock vorne heraus, Garnlaube No. 28.

Einladung. Zu einem Scheibenschießen, auf künftigen Sonntag den 12. Juli c., ladet die resp. Herren Schießliebhaber ergebenst ein der Pächter Scholz,
in der Kolonie Neu=Erdmannsdorf.

Einladung. Auf künftigen Montag den 13. Juli Abends 6 Uhr zur Gutzu=Tafel ins Sommer=Lokal.
(Es lebe das Mittel vom Bastan=Verein
Manch Späßchen wird's geben, da einig wir seyn.)
Exner.

☞ Alle Montage Musik auf dem
Hausberge
und ladet ergebenst ein Endler.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 95 zu Kupferberg gelegene, auf 2375 Rthl. abgeschätzte, dem Handelsmann Wagner zugehörige Haus, nebst Zubehör, in Termino

den 14. September c., Nachmittags 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Kupferberg, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen in Termino aufgestellt werden. Zugleich wird die Fundations-Kasse, für welche ex Decreto vom 9. September 1786 Funfzig Rthlr. eingetragen sind, zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Hirschberg, den 24. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 77/78 zu Kupferberg gelegene, auf 1598 Rtlr. 15 Sgr. abgeschätzte, dem Riemer-Meister Gotthardt zugehörige Haus in Termino

den 7. September c., Nachmittags 2 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, im Gerichts-Lokal zu Kupferberg öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Die Kauf-Bedingungen aber werden in Termino aufgestellt werden. Da übrigens über das Vermögen des Riemer-Mstr. Gotthardt per Decret vom 22. August 1834 Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden, so werden hierdurch zu diesem Termine zugleich alle etwanige unbekannte Gläubiger zur Liquidation und Nachweis ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Riemer Gotthardt'sche Masse präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Hirschberg, den 24. April 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 37 hierselbst gelegene, auf 1385 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, in Termino

den 14. September c.,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein dieses Grundstückes können während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des Züchner-Oberältesten Johann George Rüdiger, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, zu diesem Termine zur Geltendmachung ihrer etwanigen Vorrechte mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 11. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 825 hieselbst gelegene, auf 769 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, den minorennen Kindern des Seilermeister Schuwart gehörige Haus, in Termino

den 23. September c., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal, vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe, so wie der neuste Hypothekenschein dieses Grundstücks, liegen während der Amtsstunden in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Hirschberg, den 18. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 143 zu Grunau belegene, auf 314 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zur Häusler Kuhnt'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Häuslerstelle, wird an ordentlicher Gerichtsstelle, in Termino den 28. September, Nachmittags 3 Uhr, subhastirt. Taxe und Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termin die unbekannten Gläubiger des Häusler Carl Benjamin Kuhnt zu Grunau, Behufs der Anmeldung und des Nachweises ihrer Forderungen, unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, davon noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hirschberg, den 30. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Verkaufs-Anzeige. Das Haus des verstorbenen Johann Gottfried Hiller, sub Nr. 7 zu Ober-Falkenhayn, Schönauer Kreises, abgeschätzt auf 80 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. September c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Falkenhayn subhastirt werden.

Schönau, den 4. Juni 1835.

Das Gerichts-Amt von Ober- und Mittel-Falkenhayn.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 681 und 682 hierselbst gelegene, auf 2144 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlasse des Bleichermeister Johann Gottfried Lannte gehörige Hängehaus, nebst Zubehör, in Termino

den 31. August c.

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas, im Wege der nothwendigen Subhastation, im hiesigen Gerichts-Lokal öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen im Termine aufgestellt werden.

Hirschberg, den 27. März 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 729 hierselbst gelegene, auf 705 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf. abgeschätzte, zu dem Nachlasse des Bleichermeister Lannte gehörige Grundstück, in Termino

den 31. August c.

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen in dem anstehenden Termine aufgestellt werden. Hirschberg, den 3. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Auctions-Anzeige. Montags den 13 Juli d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und folgende Tage, soll auf dem Saale des hiesigen Rathhauses der Mobiliar-Nachlaß des Züchners Wittig hierselbst, bestehend in einer bedeutenden Quantität verschiedener Leinwand und Garn, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Meubles und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung an Meistbietende verkauft werden, was bekannt gemacht wird.

Bolkenhain, den 20. Juni 1835.

Königlich Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das der hiesigen Stadt-Kommune zugehörige Brau-Urbar und Brennerei, nebst Ausschank, so wie der neu erbaute Gasthof, (Taverne genannt) in welchem Letztern sich neun heizbare Stuben befinden, welche zur Aufnahme der Reisenden bequem und gut eingerichtet sind, werden mit Ende dieses Jahres pachtlos, und sollen nach einem Beschlusse der Löblichen Stadtverordneten-Versammlung anderweitig auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf

den 29. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer anberaumt, und laden hierzu kautionsfähige pachtlustige Brauermeister mit dem Bemerken ein: daß dem Meist- und Bestbietenden nach Erlegung der Kaution der Zuschlag erfolgen soll.

Die Pacht-Bedingungen sollen im Termin selbst bekannt gemacht werden, auch sind dieselben von heute an zu jeder schicklichen Zeit bei dem Herrn Bürgermeister Stark einzusehen. Kupferberg, den 22. Juni 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe des zu Tiefhartmannsdorf, sub Nr. 170 gelegenen und auf 65 Rthlr. abgeschätzten, vormals Carl Gottlieb Tietze'schen Freihauses, nebst Garten, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 9. September c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf an, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kauf-Bedingungen bei dem unterzeichneten Gericht einzusehen sind.

Hirschberg, den 29. Mai 1835.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Subhastations-Patent. Zu dem auf den 9. September a. c., Behufs des öffentlichen Verkaufs des Sauer'schen Hauses, Nr. 46 zu Tiefhartmannsdorf, im Taxwerthe von 25 Rthlr., in dasiger Gerichts-Kanzellei anstehenden Termine, werden zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind. Hirschberg, den 29. Mai 1835.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Subhastations-Patent. Die auf 140 Rthlr. abgeschätzte Ehrenfried Zobel'sche Nachlaß-Stelle, Nr. 7 zu Rathschien, bei Schönau, wovon Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind, soll am 14. October c., Vormittags 11 Uhr, zu Tiefhartmannsdorf in der Gerichts-Kanzellei subhastiret werden. Die gewesenen Johann Georg Scholz'schen Mündel und alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 25. Juni 1835.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Gräflich Matuschka'schen Herrschaft Kupferberg.

Der Kleingarten Nr. 5 zu Wüste-Röhrsdorf, dem Brauer Johann Carl Gottlieb Rosemann gehörig, zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 162 Rthlr. abgeschätzt, soll in Termino

den 6. October, Nachmittags 4 Uhr,

zu Schloß Kupferberg subhastirt werden.

Die Guttstein'sche Mündelkasse und die Christian Gottlieb Drescher'sche Tochter, werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Dringendes Gesuch.

Von einem regierenden Herrn mit dem Auftrage des Ankaufs von Gütern beehrt, bitte ich, Behufs Vorlegung von Plänen zur größeren Auswahl, diejenigen Herren Besitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, um schleunige diesfallsige Auftragsertheilung, Zusendung von Anschlägen, Beschreibungen und Kaufsbedingungen, welche jederzeit ein von mir mit General-Vollmacht versehener Vertreter während meiner Abwesenheit in meinem Comtoir zu Görlitz entgegen nehmen wird.

Geschäftsaufenthalt Baireuth, den 18. Juni 1835.

Der Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs zu Görlitz, Untermarkt No. 263.

Ein Gasthof erster Klasse.

In einer bedeutenden, stets von Fremden besuchten Stadt des Königreichs Baiern, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen alsbald durch mich zum Verkauf gestellt. Auf mündliche, wie schriftliche (unbeschwerte) Anfragen, wird mein Comtoir zu Görlitz nähere Auskunft ertheilen.

Geschäftsaufenthalt Eisenach, den 21. Juni 1835.

Der Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs zu Görlitz, Untermarkt No. 263.

Verkaufs-Anzeige. Die Parzellen-Besitzer der ehemals Laube'schen Scholtisey zu Langwasser, beabsichtigen das ganz massive, 2 Stock hohe, mit einem gebrochenen Dachstuhle und Schindeldach versehene, an der von Greiffenberg nach Hirschberg führenden Straße, 1 Meile von Greiffenberg und 3 Meilen von Hirschberg entfernt gelegene, vorzüglich für Handeltreibende sich eignende Scholtisey-Wohngebäude, in welchem sich 2 Gewölbe, 4 Keller, 6 Stuben par terre, Oberstuben, 4 Kammern, alle geräumig und ganz licht, befinden, mit 9 Scheffel Breslauer Maaß Ackerland, oder auch ohne Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufgeneigte werden ersucht, sich bei dem Ortsrichter Titz allhier zu melden, bei welchem die Kaufsbedingungen zu erfahren sind, mit welchem auch die Unterhandlungen bis zum völligen Abschluß des Kaufs gepflogen werden können.

Langwasser, den 31. Mai 1835.

Zu verkaufen. Ich bin gesonnen, meinen Gasthof zur Weintraube genannt, vor dem Liegnitzer Thore zu Jauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu demselben zu 36 Pferde Stallung, ein Garten von 1 Scheffel alt Maaß Aussaat und noch 9 Scheffel alt Maaß Acker, nebst einer Scheune. Kauflustige werden hierzu gesucht, und sind die Kaufs-Bedingungen beim Eigenthümer zu erfahren.

Jauer, den 19. Juni 1835. Gottlieb Walther.

Zu verkaufen ist ein Brand-Fuchs-Wallach, 4 Jahr alt, 1¾ hoch, stark, gesund und fehlerfrei; eignet sich besonders zum Einspännigfahren, so wie in schweren Zug. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Haus-Verkauf. Unterzeichnete ist Willens, ihr hierorts auf der lebhaftesten Straße belegenes, ganz massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben ist eine lange Reihe von Jahren und bis heute das Bäckerhandwerk betrieben worden, eignet sich übrigens vorzüglich wegen Gelaß zu kaufmännischen Geschäften oder zu Anbringung eines Destillateur-Ladens. In demselben sind 5 Stuben, ein bedeutendes Gewölbe und Keller; so auch bedeutender Hofraum, nebst Stallung und Schüttboden. — Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin. Jauer, den 1. Juli 1835.

Wittwe Alde.

Ergebenste Einladung und Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, resp. Schiessliebhaber zu einem Scheiben-Schiessen auf eine Distance von 148 Schritt hiedurch ganz ergebenst einzuladen.

Den 13. Juli a. c., Vormittags 9 Uhr, wird das Schiessen seinen Anfang nehmen und den 18. m. c., Nachmittag 4 Uhr, beendiget werden.

Sobald besagten Tages der erste Schuss abgefeuert, ist die Subscription geschlossen.

Der Betrag für ein Loos auf drei Schüsse ist
- a) auf Subscription 17 Sgr. 6 Pf.,
- b) in den ersten drei Schiesstagen 20 Sgr. und
- c) in den letzten drei Schiesstagen 22 Sgr. 6 Pf.

Vom höhern und vom niedern Betrage sind nicht mehr als 2 Sgr. 6 Pf. auf Kosten bestimmt.

Auch wird gleicher Zeit ein Kegelschieben auf Loose, à 3 Sgr. 4 Pf., statt finden.

Alles Uebrige besagen die Reglements im Schiessstande und Kegelhause.

Reelle und bestmöglichste Bedienung versichernd, bittet um geneigten Besuch ergebenst

J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg, den 16. Juni 1835.

Tanz-Unterricht. Daß der von mir angekündigte Lehr-Cursus, Montags den 13. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, seinen Anfang nimmt, solches beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. Diejenigen Familien, so demnach Theil nehmen wollen, haben sich gefälligst bei dem Kaufmann Herrn Geißler, oder in der Exped. des Boten baldigst zu melden. A. Klebisch,

Lehrer der Tanzkunst a. Dresden.

Lehrlings-Gesuch. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Gürtler-Profession zu erlernen, kann durch den Buchbinder und Stadt-Aeltesten Herrn J. E. Scholtz einen Lehrherrn und die näheren Bedingungen erfragen.

Zu verkaufen ist in der Mühle zu Eichberg bei Hirschberg das Mühlengewerk. — Auch sind Bauspähne daselbst zu haben.

Anzeige. Ein im ganz guten Zustande sich befindendes Tuchscheerer-Werkzeug steht zu verkaufen bei dem
Tuchscheerer August Mose jun. zu Haynau.

Lehrlings-Gesuch. In einem Fabrik-Geschäft kann ein junger Mann, von 14 — 16 Jahren, gegen billige Bedingungen, bald ankommen. Wo? besagt die Exped. d. B.

☞ Ein Violoncello, mit mechanischen Wirbeln, und eine gute Rauch'sche Bratsche, ist zu verkaufen, und bei dem Privat-Musikus Herrn Müller in Augenschein zu nehmen. Hirschberg, den 24. Juni 1835.

Gesuch. Ein Jüngling von 15 Jahren, rechtlicher Eltern, starken Körperbau's, wünscht die Riemer- und Sattler-Profession zu erlernen, und sucht daher einen soliden Meister. Näheres sagt der Buchbinder Herr Hayn in Schönau.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Juni.	27	26 Z. 11 7/10 L.	26 Z. 11 2/10 L.	26 Z. 11 6/10 L.	10	17	11
	28	27" 0 8/10'''	26" 11 9/10'''	27" 2'''	11	13	9
	29	27" 2'''	27" 1'''	27" 0 8/10'''	11	14	10
	30	27" 0 6/10'''	27"	26" 11 7/10'''	8	9	10
Juli.	1	27"	27" 1 6/10'''	27" 2 4/10'''	11	12	10
	2	27" 2 6/10'''	27" 2 9/10'''	27" 2 6/10'''	11	16	13
	3	27" 2 7/10'''	27" 1'''	27" 2 7/10'''	13	18	14

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 1. Juli 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—26	6—25 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 3/4	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	101 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	101
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	64	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	102 3/4
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	106 5/6
Ditto ditto	500 R.	—	107 1/4
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

	Hirschberg, den 2. Juli 1835.						Jauer, den 4. Juli 1835.				
Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 7 6	1 26 —	1 13 —	1 6 —	26 6	1 15 —	2 2 —	1 24 —	1 11 —	1 4 —	— 26 —
Mittler . .	2 3 —	1 20 —	1 10 —	1 3 —	26 —	1 12 —	1 29 —	1 19 —	1 8 —	1 2 —	— 25 —
Niedrigster	1 28 —	1 15 —	1 5 —	1 —	— 25 —	— —	1 26 —	1 14 —	1 5 —	1 — —	— 24 —
Löwenberg, den 29. Juni 1835. (Höchster Preis.)							2 3 6	1 24	1 12 —	1 6 —	— 25 6

Privat-Anzeigen.

Der so eben erschienene sechste Rechenschafts-Bericht der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha weist nach, daß am Ende des Jahres 1834 der Reserve- und Sicherheitsfond dieser Anstalt bereits auf

827,993 Thlr.

gestiegen war.

Die Bank zählt bereits über 5,700 Mitglieder und 9,800,000 Thlr. Versicherungssumme. Die Zahlungen, welche an die Erben verstorbener Versicherten seit Eröffnung der Anstalt geleistet worden sind, betragen zusammen über 400,000 Thlr., und zur Vertheilung unter die auf Lebenszeit Versicherten wurden bereits 98,022 Thlr. aus dem Sicherheitsfonds der Bank erhoben.

Personen, welche dieser gemeinnützigen Anstalt beizutreten wünschen, belieben sich bei unterzeichneten Agenten derselben zu melden.

C. F. Appun in Bunzlau.
Rathmann Wache in Frankenstein.
J. W. Tausewald in Glatz.
W. L. Dionysius & Comp. in Glogau.
C. F. Bauernstein in Görlitz.
Jul. Ulrich in Goldberg.
Dr. med. & chir. E. Kutter in Grünberg.
Land- und Stadt-Gerichts-Aktuar Hayn in Haynau.
Ernst Molle in Hirschberg.
F. W. Anderhold in Jauer.
F. Winkler in Landeshut.
J. G. Leitgebel in Liegnitz.
J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
W. F. Schmidt in Muskau.
C. W. Jäkel in Neisse.
F. G. Klocke & Söhne in Sagan.
F. H. Mende in Schmiedeberg.
A. W. Klemmt in Schweidnitz.
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Hirschberg, den 1. Juli 1835.

Ernst Molle.

Anzeige. Extra feiner Flachs, wie solcher jetzt selten zu finden, ist bei mir angekommen, und verkaufe ich sowohl in Kloben als einzelnen Pfunden.

Hirschberg, den 1. Juli 1835.

C. A. Hoferichter.

Zu verkaufen steht ein noch fast ungebrauchter, starker einspänniger Wagen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Sattlermeister Richter in Landeshut.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen und hochverehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine zeither in Schmiedeberg etablirte Putzwaaren Handlung nach Hirschberg, in das Kaufmann Bachsche Haus, innere Schildauerstraße, verlegt habe.

Mit dieser ganz ergebenen Anzeige empfehle ich einem in- und auswärtigen hochverehrten Publikum mein ganz neu assortirtes Putzwaaren-Lager in allen nur neuesten Moturns vorkommenden Artikeln, sowohl neuester Art Damen Hüte, neuester modernen Häubchens, in allen Façons, so wie überhaupt eine vorzügliche Auswahl geschmackvoller Blumen aller Arten, zu möglichst billigen Preisen, und verbinde damit zugleich die Offerte des Reinigens und Waschens aller ins Putzwaarenfach einschlagenden Gegenstände zu möglichst schleuniger Besorgung, so wie nicht minder alle Arten zu bestellender Putzwaaren prompt und ganz billig bei mir nach Wunsch gefertigt werden.

Alle Sorten Strohhüte, moderne Haarlocken, alle Arten seidene Bänder sind sowohl in meiner Behausung, als in meiner Baude in der Allee zu Warmbrunn, stets zum billigsten Preise zu erhalten.

So wie ich mich seit langen Jahren her so glücklich fühle, das Vertrauen eines hochzuverehrenden in- und auswärtigen Publikums zur größten Zufriedenheit eingeerndtet zu wissen, schmeichle ich mir auch hier Orts einer wohlwollenden Abnahme und recht vieler Beschäftigung.

Hirschberg, den 2. Juli 1835.

Putzwaaren-Handlung von Rosalie Brunecker

Freiwilliger Gasthof-Verkauf.

Meinen hier an den belebtesten Straßen gelegenen Gasthof am Burgthore

zum schwarzen Adler

bin ich Willens, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. — Derselbe ist gut und zu allen Bequemlichkeiten eingerichtet, dabei ist eine massive Brandtweinküche mit neuem Brandtweinzeug. Sämmtliche Stuben sind mit allem Meublement vom Käufer im besten Zustande zu übernehmen.

Hirschberg, den 15. Juni 1835.

Die verehelichte Gastwirth Jäkel.

Gasthof-Verkauf.

Aus freier Hand ist ein mehrentheils neu erbauter Gasthof, an einer belebten Straße, in der schönsten Gebirgsgegend, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Reißig sen. in Warmbrunn.

Anzeige. In der Zapfengasse, Nr. 531, wird Wäsche sehr billig gereiniget und gebleicht.

Vielfach erprobtes aromatisches Wasser,

zur Belebung der Gesichtsfarbe, um einem gar zu bleichen Angesicht eine natürlich-gesunde rothe Farbe nnd zarte Haut zu geben, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit,

erfunden und einzig verfertigt von K. Willer.

Dieses kann auf ganz natürliche unschädliche Weise geschehen. Man wäscht sich, zur Erreichung des vorgeschriebenen Zweckes, täglich des Morgens das Gesicht mit diesem aromatischen Wasser, worunter aber jedesmal 4 Theile Brunnenwasser beigefügt werden müssen. Bald hierauf wird sich eine gesunde Farbe auf dem Gesicht einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern, von Flechten und dergl. rein bleiben; ein neues Leben wird in die erschlafften Hautgefäße treten, die Cirkulation der Säfte wird befördert und ein sonst bleiches abgelebtes Antlitz neue Lebhaftigkeit und Frische der Jugend erhalten. Zugleich ist dieses Wasser wegen seines sehr angenehmen Geruchs empfehlenswerth.

Zum Beweise der wahren Aechtheit dieses aromatischen Wassers ist jedes Fläschchen mit dem königlichen Brevet-Pettschaft, und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem aromatischen Wasser ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge bei Herrn C. W. George in Hirschberg, allwo das Fläschchen, gegen portofreie Einsendung, um 2 Fl. 20 Xr., oder 1 Rthlr. 12 Sgr., zu haben ist.

K. Willer.

In Zurzach in der Schweiz, und in Mühlhausen in Ober-Elsaß, brevitirt von

Sr. Maj. Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Vermiethungs-Anzeige eines Handels-Lokales.

Eine Familie an einem sehr belebten, volkreichen Orte, in hiesiger Nähe und einer angenehmen Gegend, wünscht sich nunmehr vom Spezerei-Waaren-Handel rc., den es durch 36 Jahre, früher mit vielem Glück, betrieben hat, zurückzuziehen, und ist geneigt, das Handels-Lokale nebst der völligen Ladeneinrichtung, den Utensilien und dem erforderlichen Wohnungs-Gelaß an einen soliden, thätigen Mann gegen einen möglich billigen Miethzins, aber mit dem Vorbehalt einer Wohnung für sich, zu überlassen. Die Lage des Ortes, sowie die bequeme Einrichtung des geräumigen Hauses eignen sich zum Betriebe jedes Handelszweiges. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft

der Leihbibliothekar Franz Scoda.

Friedeberg a. Q., den 24. Juni 1835.

Schank- und Fleischerei-Verpachtung.

Zu Michaeli c. soll die bei hiesiger Erbscholtisey befindliche Schankgerechtigkeit und Fleischerei auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet werden, wozu sich zahlungsfähige Pachtlustige bei dem Scholtisey-Besitzer hier zu melden haben. Die näheren Bedingungen sind ebenfalls bei diesem zu erfahren.

Wittgendorf bei Landeshut, den 5. Juli 1835.

☞ Franz Scoda, ☜
in Friedeberg am Queis,

nimmt auf alle Arten Kalender Unterzeichnung an. Den 1. Juli 1835.

Anzeige. Krankheitshalber steht eine Brennerei nebst Schank, welche mit hinlänglichem Wasser, einer Blase über 400 Quart Inhalt, mit einer starken Schlange versehen, und bequem eingerichtet, in einer belebten Kreis-Stadt, an der Straße, zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Coffetier Herr Riedel auf dem Weirichsberge bei Warmbrunn.

Anzeige. Wissenschaftlich gebildeten Jünglingen, die sich der Handlung widmen wollen, kann ich in einer lebhaften Mode- und Schnitt-Waaren-Handlung und einer lebhaften Spezerei- und Material-Waaren-Handlung sehr gute, jedoch mit Pension verbundene Lehrlingsstellen nachweisen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Gesuch. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Glaser-Profession zu erlernen, findet Unterkommen bei dem Glasermeister Puder; Butterlaube.